

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

163 (17.6.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718285)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Preis: 10 Mark jährlich, 3 Mark vierteljährlich, 1 Mark monatlich. — Fernsprechanschluss: Nr. 199, Exped. Nr. 46.

Versteigerung des Landgutes... Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg, Weidestraße 28, Peterstr. 28, etc.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 163.

Oldenburg, Montag, 17. Juni 1912.

XXXVI. Jahrgang.

## Sierzu zwei Beilagen.

### Tagesrundschau.

Bei einem schweren Eisenbahnunglück in Schweden wurden 18 Personen, darunter die Tochter Erzherzogs, getötet.

Ein Wiederaufflammen des Aufstandes in Mexiko wird aus der Umgegend von Toluca und Puebla gemeldet.

Die aus der Türkei ausgewiesenen Italiener treffen ständig weiter in Italien ein; sie werden überall mit großen Kundgebungen empfangen.

Anatole Leroy-Beaulieu, Mitglied der französischen Akademie ist gestorben.

Der Kaiser, Prinz Eitel mit Frau und Prinzessin Viktoria Luise sind in Hamburg eingetroffen.

Der englische Rabinetschef Asquith wird heute dem Unterhaufe einen Gesetzentwurf betr. Wahlreform vorlegen. Das Projekt schlägt das Wahlrecht für jeden englischen Bürger, der das 21. Lebensjahr vollendet hat, vor.

Die Subskriptionslisten für die Errichtung einer italienischen Luftflotte weist bereits den Betrag von 2070 000 Lire auf. Die italienische Kolonie in Buenos Aires hat 40 000 Lire und die von Rio de Janeiro 20 000 Lire beigetragen.

In ungarischen Magnatenhaufe wurden vorgestern die Wehrordnungen in namenhafter Abstimmung mit 174 gegen 33 Stimmen der Opposition angenommen.

Die Kongreß-Konferenz in Berlin hat begonnen. Nach der Konferenz reisen beide Delegationen nach Afrika zur Vornahme der Grenzregulierung.

## Zur Frage der Anerkennung der Cäcilien-Schule in Oldenburg als Lyzeum.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Der Magistrat will in dieser Frage eine abwartende Stellung einnehmen. Es ist aber nicht klar, was abgewartet werden soll.

Die in der Zusammenkunft des Lehrkörpers notwendigen Änderungen können es nicht sein, denn hier wird durch Warten nichts erreicht. Es darf überdies doch wohl angenommen werden, daß uns — gleich andern höheren Mädchenschulen, die in diesem Punkte viel weniger als die Cäcilien-Schule den neuen Bestimmungen genügen — auch zugestanden wird, erst bei eintretender Befreiung oder innerhalb einer bestimmten Zeit die volle Zahl akademischer Lehrkräfte zu beschaffen.

Der jetzige Zustand erscheint uns unhaltbar. Es muß etwas geschehen, sonst geraten wir in eine falsche Bahn. Bisher ist die Hauptstadt unseres Landes in der Entwicklung des höheren Mädchenschulwesens vorangegangen. Oldenburg besitzt schon seit 1868 eine 10klassige höhere Lehranstalt für Mädchen, während in Preußen bis 1909 die 9klassige Schule als die Normalform gegolten hat. Sie wurde nicht als höhere Schule anerkannt, sondern als Mittelschule angesehen und behandelt. In Preußen ist die Sorge für das höhere Mädchenschulwesen überhaupt erst spät in Angriff genommen. Bis 1872 war in den Akten des preussischen Ministeriums von „höheren Mädchenschulen“ überhaupt nicht die Rede. Als die neuen Bestimmungen von 1908 erschienen, konnte die Cäcilien-Schule sich durch einige Änderungen im Lehrplan (Einführung der Mathematik und Erweiterung des naturwissenschaftlichen Unterrichts) ohne irgendwelche innere Schwierigkeiten sofort der Neuordnung in Preußen anpassen. Trotzdem ist die Anerkennung, um deren Willen der Lehrplan doch geändert wurde, nicht erworben. Da kann man es verstehen, wenn die Eltern der Schülerinnen als die zunächst Beteiligten fragen: Wie kommt das? Diese Frage ist unseres Erachtens bis jetzt nicht genügend beantwortet. Der Hinweis, daß den jungen Mädchen die Möglichkeit geboten sei, nach anderen Bundesstaaten zu gehen und beim Eintritt in eine auswärtige höhere Lehranstalt eine Prüfung abzulegen, kann nicht befriedigen. Auch durch den Umstand, daß die preussischen Bestimmungen nicht in allen Teilen nachstrebend sind, wird daran nichts geändert. Oldenburg kann eben nicht hinter Preußen und den anderen Kleinstaaten zurückbleiben. Als 1908 die preussischen Bestimmungen erschienen, war man darüber auch gar nicht im Zweifel. Man muß sich die Lage der Sache nur recht klar machen: „Höhere Mädchenschule“ drückt jetzt nicht mehr das aus, was die Cäcilien-Schule in Wirklichkeit ist. Zum Gelingen einer Lehranstalt ist aber notwendig, daß die höheren Akten auch offiziell anerkannt und

vor der Welt zur Geltung gebracht wird. Der Begriff „höhere Mädchenschule“ hat sich verändert. Er ist nicht so fest umgrenzt geblieben, wie er ursprünglich gefaßt wurde. Nach dem preussischen Erlass vom 18. Dezember 1911 und dem § 1 der oldenburgischen Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 18. März 1912, betr. das höhere Mädchenschulwesen, kann die Bezeichnung „höhere Mädchenschule“ auch solchen gehobenen Mädchenschulen gewährt werden, deren Lehrplan dazu berechtigt, die aber nicht den Anforderungen genügen, die an die Schulen gestellt werden. Dadurch ist die „höhere Mädchenschule“ näher an die vollstufte höhere Mädchenschule herangerückt, ganz nahe an diejenige Form derselben, die wohlstet eine zweite Fremdsprache treibt. Wenn die Cäcilien-Schule sich mit der Bezeichnung „höhere Mädchenschule“ begnügen soll, so wird sie in ihrem Range um eine Stufe erniedrigt und in ihren Leistungen unterschätzt. Daß damit dem Fortschritt in der Richtung eines taftfähigen Strebens ein schlechter Dienst erwiesen würde, dürfte nach obigem ohne weiteres einleuchten.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

#### Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über den Flottenbesuch in Amerika.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenausgabe über den deutschen Flottenbesuch in Amerika: Das Verhalten der amerikanischen Behörden wie aller an dem Empfange Beteiligten ließ keinen Zweifel darüber, daß man in den Vertretern unserer Flotte Deutschland selbst zu ehren wünschte. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten ruhen auf der gesunden Grundlage einer wechselseitigen willigen Anerkennung der beiden Völker, die sich in ihrer tüchtigen Eigenschaft mehr und mehr kennen lernen. Aufrichtig dankbar bliden wir auf den schönen Verlauf dieses Flottenbesuches zurück.

#### Schutz der persönlichen Freiheit.

Berlin, 15. Juni. Die Gewährleistung der verfassungsmäßigen persönlichen Freiheit ist der Zweck einer bemerkenswerten Eingabe des Allgemeinen Deutschen Kulturbundes an den Deutschen Reichstag. Die Frage ist ihm Hinblick auf verschiedene in jüngerer Zeit vorgekommene Fälle um so interessanter, als gegenwärtig auf Seiten der Exekutiv-Front gemacht wird gegen die Bestrebungen der Verfassungsreformer, die eine mildere Sanctionierung der Gesetzebestimmungen fordern. Auch der Fall des Rectors Sier, der in Verfolgung eines durchaus löblichen Zweckes bei den Behörden Widerstand fand, diese Gemüthsart aber mit allen Kräfte bekämpfen wollte und hierbei jenseit kam, daß er sich in heftigen Angriffen gegen die Behörden erging, und daher strafbar wurde, nachdem ihn ein Richter für geistig nicht normal erklärt hatte, zeigt deutlich, daß auf diesem Gebiete Reformen notwendig sind. In diesem Sinne richtet, wie erwähnt, der Allgemeine Deutsche Kulturbund an den Deutschen Reichstag folgende Petition: „1. Es möge von dem jetzigen Reichstage eine Rechtskommission eingesetzt werden, die Fälle von Rechtsverweigerung prüft, über die sich der Verleugte beklagt und dafür die Unterbreitung von zwei Abgeordneten findet. Ueber das Funktionieren unserer Rechtsorgane soll dem Kommittee von dieser Untersuchungskommission jährlich Bericht erstattet werden. 2. Kein Staatsbürger, der nicht im begründeten Verdacht steht, ein Verbrechen begangen zu haben, darf wegen angeblicher Gefährlichkeit zwangsweise in eine Irrenanstalt eingekerkert werden, es sei denn, das ausgeprobenes Tobsucht oder gemeingefährliches Verhalten vorliegt. Bei Anzeigen sind gleichzeitig auch die Angehörigen auf ihren Gefährdungszustand zu untersuchen, wenn es sich um Gelehrte oder Verbände handelt. 3. Das Anklage-monopol der Staatsanwälte bei Vergehen von Beamten und Richtern ist aufzuheben.“

#### Deutscher Reichs-, Post- und Telegraphen-Beamtenrat.

Frankfurt a. M., 16. Juni. In Anwesenheit von über 800 Telegraphen aus allen Teilen des Reiches begann hier die Mitgliederversammlung des Verbandes mittlerer Reichs-, Post- und Staatsbeamten. Der erste Vorsitzende des Bezirksvereins Frankfurt a. M. begrüßte herzlich die Erschienenen. Darauf nahm der Verbandsvorsitzende Herr (Berlin) das Wort zu einem Vortrage über „Die Verhältnisse der Postverwaltung“. Er führte aus: Die Frage: Politik der Postverwaltung? Er führte aus: Die Frage: Was können die mittleren Postbeamten zur Aufbesserung ihrer Lage tun? werde schon seit Jahren auf der Tagesordnung und Gaitagen, in der Fachpresse und in Tagessitzungen, sowie im Reichstage eingehend erörtert. Auch die Reichsverwaltung habe sich mit der Frage beschäftigt, was durch die Telegraphie hierüber bewirken werde. Trotzdem ist man anscheinend mehr denn je von einer befriedigenden

Lösung der Frage entfernt, eine erneute Prüfung auf ihre Berechtigung sei daher erforderlich, wobei die historische Entwicklung berücksichtigt werden müsse. Rechner geht dann auf die Personalreglements von 1871 und 1882 ein und bespricht die Änderungen, die durch die Personalveränderung von 1900 durchgeführt worden sind, sowie die Mängel, die den einzelnen Reglements anhaften. Ein Fehler sei es gewesen, daß die Jubiläumärter vor 1900 zur Ablegung der Sekretärprüfung nicht berechtigt waren. Der Fehler ist beseitigt worden. Trotzdem ist Zurückdenken nicht eingetreten. Die Ursache liegt darin, daß es nur einem kleinen Teile der mittleren Postbeamten gelungen ist, die Sekretärprüfung abzulegen, und daß andererseits der großen Zahl der Anstaltsstellen nur eine kleine Zahl Beförderungstellen gegenüberstehen; das Verhältnis ist wie 5:1. Bei keiner anderen Beamtenkategorie besteht ein so schlechtes Verhältnis. Die mittleren Postbeamten stehen auf dem Standpunkte, daß die Erschließung neuer Tätigkeitsgebiete, die Abstoßung minder tüchtiger Arbeiter, und die bessere Vorbereitung eine höhere Bewertung ihrer Arbeit durchaus rechtfertigen. Leider beständen keine Hoffnungen, daß diese Bestrebungen in absehbarer Zeit in Erfüllung gehen. Dabei sei aber der Staat als Arbeitgeber, allgemein gesprochen, verpflichtet, alle Maßnahmen zu treffen, die das Wohl der Untergebenen fördern können. Zu diesen Maßnahmen gehört auch ein Entkommen in solcher Höhe, daß der Beamte in derselben sozialen Schicht verbleibe, die er nach Ausbildung, Vorbildung und Tätigkeit inne hat, und nicht auf eine tieferen Stufe hinabgleite. Hierfür muß von der Behörde eingewirkt werden, im dienstlichen Interesse und im Interesse der Beteiligten selbst. Die Beförderungen müßten in nicht zu großen Zeitabständen neu geregelt und der Vertretung der Lebensverhältnisse entsprechend erhöht werden. Aufgabe der Regierung müsse es sein, durch Aufklärungsarbeit die Stimmung des Publikums gegen die Beamten zu beseitigen. Berechtigte Wünsche der Beamten müssen erfüllt werden, weil sie ein Stück Sozialpolitik sind. Vorläufig kann uns die Personalpolitik der Postverwaltung nicht befriedigen, weil die Beförderungserhöhungen vollständig ungenügend sind. Bei einer Vertretung von 25 bis 30 Prozent der Lebenshaltung macht die Beförderungserhöhung nur 5 Prozent aus. In den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte, in der Einzelheiten besprochen wurden. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

#### Reichsverbandstag der deutschen Presse.

München, 16. Juni. In Anwesenheit des bayerischen Justizministers v. Thelemann, des ehemaligen Staatsministers Grafen v. Feilitzsch, sowie des Verbandspräsidenten der Stadt München Dr. v. Borcht, trat heute der Reichsverband der deutschen Presse und der Verband der Journalisten und Schriftstellervereine zu seiner diesjährigen Tagung zusammen, zu der zahlreiche Vertreter aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz erschienen waren. Am Namen des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins begrüßte Reichsverbandstag Dr. v. Borcht die Erschienenen. Justizminister v. Thelemann würdigte in einer längeren Ansprache die Bedeutung der Presse als öffentlichen Kulturfaktor. Chefredakteur Max Weyl sprach namens der deutschen Journalisten und Schriftsteller und betonte, daß es notwendig sei, im Interesse der Geister um die Ueberzeugung eine maßvolle Form einzubringen. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, aus der zunächst das Thema „Gerichtsberichterstattung“ kam. Nach den Referaten von Stoffers-Berlin und Verhard-Berlin wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen, die zu den allerwichtigsten Errungenschaften unseres modernen Staatslebens gehört, erzieht in Wirklichkeit nur durch die Gerichtsberichterstattung in der Presse. Die Gerichtsberichte der Tagespresse ermöglichen eine Kontrolle der Rechtsprechung und liefern überaus wichtiges Material für die Erkenntnis der politischen, sozialen, ethischen und kulturellen Zustände ihres Zeitalters. Daß die Presse diese hohe Aufgabe hat und daß sie im allgemeinen diese Aufgabe mit Ernst und Eifer erfüllt, ist unbestritten. Von vielen deutschen Richtern ist dies auch ausdrücklich dadurch anerkannt worden, daß sie die Anwesenheit der Vertreter der deutschen Presse auch dann gestatten, wenn sie auf Grund gewisser Bestimmungen der Strafprozeßordnung die Öffentlichkeit für einzelne Gerichtsverhandlungen ausgeschlossen worden ist. Nichtsdestoweniger bestehen Mängel der Gerichtsberichterstattung, und die Delegiertenverammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse erkennt unter Wahrung der oben niedergelegten Grundsätze an, was der Vorstand der deutschen Zeitungsvorleger unter Zustimmung von Vertretern des Reichsverbandes in nachstehenden Säzen niederzulegen hat: Der Verein beauftragt den Vorstand, dahin zu wirken, daß die Gerichtsberichterstattung und die Zeitungen sich der Berichterstattung über den Teil der Prozesse, in welchen die Öffentlichkeit zwar ausgeschlossen, die Vertreter der Presse aber zugelassen bleiben. Auch ist anzustreben, daß bei der-

arrigen Projekten Erörterungen über diese Verhandlungen in Stimmungsbittern, wie die äußere Aufnahme der Berichte selbst sich von jeder sensationeller Ausschmückung fernhalten. Geboten scheint schließlich zu bewirken, daß Konflikte zwischen Richtern, Staatsanwälten und Verteidigern im Interesse des Ansehens der Rechtspflege nicht zum Gegenstande sensationeller Darstellungen gemacht werden. Außerdem aber weist die Delegiertenversammlung des Reichsverbandes darauf hin, daß zur Behebung dieser Mängel in vielen Fällen eine sorgfältige Auswahl der Berichterstatter unter Vereinfachung größerer Mittel für die Berichterstattung von den Verlagsanstalten gefordert wird. In dem Thema „Kongreßberichterstattung“ referierte Gieseler-Franfurt a. M. Schweder-Berlin regte an, eine Zentralstelle für die deutsche Presse zu schaffen, an die sich die Berichterstatter wenden könnten, wenn ihnen aus Kongressen Schwierigkeiten gemacht werden, um event. eine Gesamteinführung der Berichterstattung herbeizuführen. Die Angelegenheit wurde dem Vorstande zur weiteren Erörterung überwiesen. Nach dem Geschäftsberichte hat der Reichsverband zur Zeit 1600 Mitglieder. In der Debatte über den Bericht wurde bedauert, daß die Organisation in verschiedenen Landesstellen nicht rasch genug vorwärts geht. Die Verhandlungen wurden darauf am morgen vertagt.

**Das „Berliner Tageblatt“ gegen den Landrat Dr. Hegenfeldt.**

Der Landrat Dr. Hegenfeldt in Hohenwerder, Landtagsabgeordneter für Hohenburg-Hohenwerder, wurde gestern in der Berufungssitzung vor der zweiten Strafkammer des Landgerichtes Gericke wegen Verleumdung des Chefredakteurs des „Berliner Tageblattes“, Theodor Wolff, zu 300 M Geldstrafe verurteilt. Dem Beklagten wurden die Kosten auferlegt, dem Kläger wurde das Publikationsrecht zugesprochen. Landrat Hegenfeldt hatte während des Verfahrens in einem Flugblatte gegen die fortschrittliche Volkspartei dem „Berliner Tageblatt“ vaterlandslosse Gesinnung nachgesagt.

**Unpolitisches**

**Großes Eisenbahnunglück in Schweden.** Linköping (Südsweden), 16. Juni. Heute früh 1/2 Uhr fuhr der Nachschneezug Walmö - Stockholm infolge fasscher Weichenstellung auf Station Walmstätt in der Nähe von Linköping in einen Güterzug hinein. Der erste Schlafwagen des Schnellzuges wurde zerrümmert, zwei andere stark beschädigt. Die Anzahl der tödlich Verunglückten wird jetzt auf 18, die der Verwundeten auf 16 angegeben. — Unter den bisher identifizierten Opfern des Eisenbahnunglückes bei Walmstätt befinden sich keine Deutschen. Unter den Getöteten befindet sich auch ein Leutnant August Strindberg. Die Toten und Verletzten wurden nach dem Krankenhaus in Walmstätt gebracht, wo sich herzerregende Szenen abspielten. In der Rettungs- und Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle wurde Militär hinzugesogen.

**Ein Zwischenfall in der Pariser Großen Oper.** Paris, 16. Juni. Ein Zwischenfall hat sich gestern Abend in der Großen Oper gelegentlich der Aufführung des „Aheingold“ von Richard Wagner zugetragen. Zwischen dem 2. und 3. Akt blieb die Bühne plötzlich eine Zeitlang leer, und das Orchester hörte auf zu spielen. Das Publikum glaubte, es sei ein Streit ausgebrochen und manifestierte lärmend. Als ein Regisseur die beruhigende Erklärung abgab, daß die Unterbrechung durch das plötzliche Unwohlsein eines darstellenden Sängers verursacht worden sei, nahm die Vorstellung einen ungehörten Verlauf.

**Attentat auf seinen Lehrer.** Lemberg, 16. Juni. Während des Unterrichtes feuerte in einer Realschule ein 16 Jahre alter Schüler, namens Fritz Stach, einen Revolvererschuß gegen den Mathematikprofessor Johann Schaben ab und ergriff dann in der Verwirrung, die durch das Attentat hervorgerufen wurde, die Flucht. Der Professor wurde leicht am Kopfe verletzt. Das Motiv zur Tat ist eine schlechte Note.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachschneezug unter Mitwirkung des Reichslandwehrbataillons Nr. 10 kam mit einem Eisenbahnunglück zu. Waggons und Schienen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fern zu mitteilen.

Oldenburg, 17. Juni.

\* **Ueber den Besuch des Großherzogs in Vohne** geht uns nachfolgender Bericht mit der Bitte um Aufnahme zu: Am 14. Juni beehrte der Großherzog die hiesige Zigarrenfabrik der Firma H. A. Goddard mit längerem Besuche in Begleitung seines Flügeladjutanten, Herrn von Jordan, des Ministers Scherer, Geheimrats Stütgen, und des hiesigen Bürgermeisters. Der Senior der Firma übernahm die Führung durch die Betriebe und Arbeitsräume, die eingehend besichtigt wurden, ebenso die verschiedenen zur Verwendung kommenden Rohstoffe sowie die einzelnen fertigen Fabrikate. Für alles zeigte der Großherzog großes Interesse; verschiedene Anfragen über die Verwendung der einzelnen Tabaksorten, zu den Facons und Qualitäten, über Hand- und Formarbeit, bildeten den Gegenstand längerer Unterhaltung. Noch beiriedigt, die größte Zigarrenfabrik seines Landes in allen Einzelheiten gesehen zu haben, verabschiedete er sich von den Inhabern der Firma, die für die Ehre des Besuchs verbindlichsten Dank abstatteten. Es hatten sich 32 Arbeiter auf dem Fabrikhofe aufgestellt, die 25 bis 34 Jahre in dem Betriebe beschäftigt sind. Als der Großherzog mit seinem Gefolge die Räume verließ, erntete von allen Anwesenden ein fröhliches Hoch.

Ueber den Besuch des Großherzogs in Wiesmoor wird uns noch nachträglich geschrieben: In der freiwilligen Wehr hat der Großherzog u. a. die große Bierelei des Herrn Thien in Woppenkamp bei Badhorn besucht. Diese Bierelei erhält seit einigen Monaten Strom von der Heberlandzentrale Wiesmoor, einem gewaltigen Unternehmen der Siemens Elektrische Betriebe, A.-G. Berlin. Die Anlagen wurden dem Großherzog von dem Direktor der Heberlandzentrale, Herrn Nielsen aus Oldenburg — das Bureau befindet sich bekanntlich in Oldenburg — eingehend erklärt. Später fuhr der Großherzog nach Wiesmoor, um die Anlage, das größte jetzt bestehende Dorf-Elektrizitätswerk, zu besichtigen. Hier übernahm Direktor Nielsen wiederum die Führung. — Nachdem die Anlagen ausführlich besichtigt waren, begab sich der Großherzog mit der Direktion, seinem Flügeladjutanten Herrn v. Jordan und Minister Scherer in das schöne Empfangszimmer der Heberlandzentrale, wo Herr

Nielsen an der Hand von Zeichnungen über die Ausdehnung des Leitungsnetzes berichtete. Die Ausführungen nahm der Großherzog mit lebhaftem Interesse entgegen. Das Leitungsnetz hat jetzt eine Länge von etwa 300 Kilometern. Es werden außer Lüneburg verschiedene Orte und Städte unseres Herzogtums von dieser Heberlandzentrale aus mit Strom versorgt. Jetzt erhalten in unserem Lande von dort aus elektrische Energie: Barel, Badhorn, Jettel, Rühringen und Wilhelmshaven. Vom 1. September erhält auch Oldenburg Zuluftstrom von Wiesmoor. Die Leitungsstrecke, etwa 34 Kilometer, wird jetzt hergestellt werden, damit bis zum festgesetzten Termin auch Strom abgeben werden kann. Die Leitung führt über Petersen, Stedehausen, Hüsum, Apen, Wischenhagen, Petersen und dann an dem Kanal entlang nach Oldenburg. Gewaltige Arbeiten sind noch zu leisten, aber die Firma wird alles daran setzen, um allen Wünschen gerecht zu werden. Auf dieser Strecke werden verschiedene Orte Anschluß erhalten. Nach etwa einhundertm Meilenlauf verabschiedete sich der Großherzog mit Dank für die Besichtigung. Auch hat der Großherzog dort einen Imbiß genommen, der von Hotelier Schmidt aus Leer geliefert worden war.

\* **Der Baumtag** erfuhr gestern Abend in einem prächtigen Konzert der Wämmerschöder unter Leitung von Herrn Kuffertath jr. noch eine Fortsetzung. Der Unionaal war wieder dicht besetzt. Und eine Stimmung — genau wie am Tage vorher. Herr Kuffertath erfreute die Anwesenden durch einen Solo Vortrag, Rechtsanwalt Schiff und Dr. Brangsch trugen noch einige Sachen vor. Das Urteil der Damen — und das ist doch maßgebend! — lautet: Es war sehr nett! Der Rest von Salaten, Butterbroten, Sekt usw. wurde rasch umgelegt. Der Weintrag läßt sich noch nicht angeben. Ebenfalls aber wird der Verschönerungsverein reiche Mittel in die Hand bekommen. Wie viel — das weiß noch niemand. Man nimmt an, daß nach dem glänzenden Verlauf der vorjährige Ertrag — rund 12000 M — noch erheblich überschritten worden ist. Hoffen wir das Beste!

Heute Abend findet für alle Mitwirkende und deren Angehörige, und für solche, die in lebenswürdiger Weise etwas gespendet haben, ein Konzert in der Union statt. Der Eintritt kostet 30 Pf. Der Rest Blumen, Postkarten usw. soll versteigert werden.

Noch eine Unterlassung sei gut gemacht. Bei der Erwähnung der Personen, die sich um die Veranlassung in der Longierhalle und die Generalprobe in der Union so verdient gemacht haben, wurde leider Frau A. Babeling nicht erwähnt. Sie hatte den musikalischen Teil einstudiert und geleitet. Auch ihr gebührt warme Anerkennung!

\* **Medizinrat Dr. Koeniger** ist gestorben — diese Kunde wird in der weitesten Kreise der Bürgerchaft allgemeine Teilnahme wecken. Rund vierzig Jahre hat er als Arzt allein in unserer Stadt zum Segen der leidenden Menschheit gewirkt. Sonnabend vor acht Tagen war er noch von morgens früh bis abends spät in seinem Beruf tätig. Am 9. Juli Abends kehrte er erst von einer Krankenbehandlung, die die letzte sein sollte, heim. Am anderen Tage erhob er sich um 6 Uhr von seinem Lager bald darauf erlitt er einen leichten Schlaganfall. Nach und nach verschlummerte sich der Zustand, bis gestern morgen ein sanfter Tod den 73jährigen von dem achtzigjährigen Leben erlöste. Er hatte sein Ende kommen sehen; das sah man daran, daß er nach dem letzten Unfall alle erforderlichen Anordnungen traf. Sein Wunsch, bis an sein Lebensende seinen Mitmenschen helfen zu können, ist in Erfüllung gegangen. Groß ist die Zahl, denen er in schweren Stunden Heilung und Linderung brachte. Dem hochgeachteten Arzt wird ein dankbarer Andenken bewahrt bleiben. Von seinem Leben kann man sagen: Und wenn es tödlich gewesen ist, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen.

\* **Aufgebener Schulausflug.** Heute wollte das Gymnasium seinen diesjährigen Ausflug nach Tamme machen und hatte dazu einen Sonberzug bestellt. Infolge der unglücklichen Witterung ist aber der Sonberzug wieder abbestellt worden. Den Schülern, die heute morgen am Bahnhof erschienen, wurde mitgeteilt, daß der Ausflug aufgeschoben und daß von 10 Herrn an heute vormittag wieder Unterricht sei.

\* **Erst Kottlander,** der vor Herrn Perrina als Sondivant am hiesigen Hoftheater engagiert war, hat sich, wie man uns mitteilt, mit Frau Julia Aschhoff-Lenzen verlobt.

\* **3 1/2 Millionen** Mark find, wie uns mitgeteilt wird, in Deutschland für die Nationalflugschiffe bisher zusammengekommen. Man rechnet im ganzen auf 5 Millionen Mark. Wenn die Zahl erreicht werden soll, muß auch Oldenburg noch tüchtig helfen!

\* **Die nächste Vollziehung der Handwerkskammer** findet Dienstag, den 2. Juli, statt.

\* **Den Kirchentrübren,** die allmählich der Schrecken der ganzen Gegend geworden sind, scheint man endlich auf die Spur gekommen zu sein. Nach dem Einbrüche in die Alexanderkirche in Wildeshausen sind in zwei weiteren Nächten Einbrüche in die Kirche in Bassum und in Rehden (Kreis Diepholz) verübt worden. In Bassum haben sie einen silbernen Altarständer gestohlen. In der Nacht zum Donnerstag hörten die beiden Lehrer in Rehden, die einem Jüdisch ausüben, ein Geräusch, ähnlich dem von zwei rasch aufeinander folgenden Schüssen. Sie eilten mit einem Hunde hinaus, der gleich darauf einen Mann verbeißte, der sich bei einer Scheune im Dunkel hielt und nun dahinschlief. Die Lehrer, die ihm nicht folgen konnten, suchten die Umgebung ab, auch die Pfarrgarten, und trafen dann auf der Landstraße auf einen Mann, der angeblich von Wanderarbeitstätigkeit in Diepholz zu kommen und nach Wagenfeld zu wollen, wo er bei einem Tischler Arbeit zu finden hoffe. Der Mann war etwa 20 Jahre alt, hatte ein rotes Gesicht und trug einen langen Rod und eine graue Mütze. Den Lehrern, die seinen Hund hatten, ihm sehr unglücklich, fiel auf, daß kein Red Spuren von einer fallgeordneten Wand aufwies. Am Vormittag wurde dann bemerkt, daß in die Kirche in Rehden eingebrochen war. Der Opferhof war gewaltsam von der Mäule des Altars losgebrochen und aus dem erbrochenen Fenster in das Gedächtnis des Pfarrgartens geworfen worden. Dort ist der Opferhof mit zwei Schlägen aufgedrungen worden; das Geräusch hatten die Lehrer gehört. Die Einbrecher haben dabei etwa 20 bis 30 M erbeutet, ein Teil des Geldes, auch Silberstücke, lag noch in und neben dem Opferhof. Inzwischen hat festgestellt werden können, daß der Angehaltene, wenn er richtige

Papiere mit sich führte, ein gewisser Emil Jagusch ist, der in Hirschberg in Schlesien am 20. August 1888 geboren ist. Sein Kompaß ist mittelgroß, von unterster Gestalt und älter als Jagusch. Leider ist die Verfolgung, die von allen Polizeibehörden der Nachbarschaft aufgenommen wurde, bislang ohne Erfolg geblieben.

\* **Der alte Eisenbahnhafen** der schon seit Jahren keine offene Verbindung mit der Bunte hatte, wird bald reaktiviert sein. Am Bau ist ein Pumpenlager ausgehakt, der durch Köhren Sand in das Bassin treibt. Das gewonnene Gelände soll zu anderen Zwecken benutzt werden.

— **Retirements-Verein.** Die gestrige, leider nur schwach besuchte Monatsversammlung, wurde vom Vorsitzenden H. A. M. mit dem üblichen Hoch auf Kaiser und Großherzog eröffnet. Das Andenken von drei verstorbenen Mitgliedern ehrte die Versammlung nach einem warmen Hinweis des Vorsitzenden durch Erheben von den Sigen. Sodann erfolgte die Bekanntgabe der Reuauflnahmen von Mitgliedern. An den Statutentwurf soll ein Bericht eingereicht werden wegen einer Bitte um Beihilfe zu Beihilfen an hilfsbedürftige Retirements; bemerktlich hat die Stadt zuletzt im Jahre 1900 einen einmaligen Ehrenlohn gewährt. Schließlich dieser Retirementsfrage brachte Schriftführer Böhmner die Rede eines jenseitigen Abgeordneten im Reichstage zur Verlesung, in welcher derselbe in warmen Worten die Dringlichkeit eines Entretens für die alten Kriegskämpfer schilderte. Lebhafter Beifall wurde dem Inhalt der Rede durch die Versammlung gesendet. Vom Vortrag wurde sodann die Mitteilung gemacht, daß seinerzeit die in Aussicht genommenen Vorkerkungen für den am 18. August d. J. in Oldenburg stattfindenden Retirements-Festspiel rechtig getroffen seien. Nach einem früheren Bericht des Vorstandes erfolgten zu den Monatsversammlungen nicht mehr besondere Einladungen, sondern einfach eine Bekanntgabe durch die Zeitung. Es soll hierfür für einen bestimmten Hinweis in der Presse gesorgt werden.

\* **Schwindekranken als Blumenverkäuferinnen.** In der Stadt wird allgemein über folgendes Schwindekranken erzählt: Unter die vom Komitee bestellten Blumenverkäuferinnen mischten sich zwei Personen von auswärts, die ebenfalls Schwindekranken und Blumenverkäuferinnen. Nachdem sie die Sammelbüchsen genügend gefüllt hatten, verschanden sie mit der so leicht gewordenen Beute.

\* **Der Bericht über das Rennen in Westa** erscheint morgen.

\* **In dem Artikel über die Schaufensterdekorationen** war dem Berichterstatter ein Versehen unterlaufen. Es sollte Kolonialwarengeschäft von J. Friedrich & Sohn heißen.

**Wettervorherlage für Dienstag:**

Geringe Wärmeänderung. Wechselnde Bewölkung. Mäßige, westliche Winde. Erneute Regenfälle.

R. Bekerke, 16. Juni. Das heutige Missionfest im Wittenheim, das ursprünglich als Ballfest gedacht war, dann aber bei der stürmisch regnerischen Witterung im Saale abgehalten werden mußte, war betriebl. besucht, daß die Räumlichkeiten die Menge der Teilnehmer nicht annähernd zu fassen vermochten. Mit den Morgenstunden war, trotz der unglücklichen Witterung, von Oldenburg eine größere Anzahl des Jünglings- und Jungfrauenvereins eingetroffen, die zunächst der schönen Umgebung, besonders dem herrlichen Friedenseimal und der saugunmühen Burg von Hiltensholt einen Besuch abgestattet hatten. Nach einer längeren Begrüßungsansprache des Ortsgeistlichen, Pastor Hartermann, hielt der bekannte Geistliche für unsere Mission, Pastor Lindemann, einen interessanten Vortrag über die Seemannsmission. Besonders warm legte er die Nordamerikaner Bälle aus, deren große Bedeutung in wirtschaftlicher und seefahrerlicher Beziehung er allen festlegte. Oberlehrer Zhen sprach ferner über die Ainderziehungsanstalt „to Hus“, für die noch viel zur Tilgung der Schuldenhaft und der Unterhaltung zu tun bleibt und wo sich für die Betätigung wertvoller Mädchenliebe noch ein großes Feld eröffnet. Auch hier wurde zunächst ein interessanter geschichtlicher Überblick gegeben und dem die Anstalt selbst mit ihren trefflichen Ausstern und der Geist, in dem diese Haus geleitet wird, veranschaulicht. Beide Vorträge machten sichtlich Eindruck, sie werden auch in unserer reichen Bekerker Gemeinde den Sinn für diese beiden Sorgenhinder der Inneren Mission zweifellos merkwürdig gefördert haben und die Früchte werden nicht ausbleiben. Außerordentlich verdient und gehoben wurde die Feier durch die mit rechter Wärme und Frische vorgetragenen Lieber unserer gemischten Chors unter der Leitung des Hauptlehrers Stindt, sowie durch die Vorträge und Wiederbegleitung des aus Oldenburg herübergekommenen Posaunenchores des Männer- und Jünglingsvereins. Hoffentlich haben wir bald das Vergnügen, — einer späteren Feier beide Chöre hier wieder zu hören. — Die Kollekte erbrachte die über Erwartung hohe Summe von reichlich 240 M.

— **Godensholt, 17. Juni.** Das Gemeindefest für die Gemeinde Aude wurde hier gestern in üblicher Weise abgehalten. Leider brachte die Witterung etwas Mißton in die Feier, demnach entwickelte sich eine frohe Stimmung. Landmann Wempfen hatte bereitwillig seine beim Hause belegene Wiese zum Festplatz zur Verfügung gestellt, deren Schatten spendende Bäume freilich kaum zur Geltung kamen. Die vorgetragenen Lieber fanden ausnahmslos den Beifall der von nah und fern herbeigekommenen Zuhörer. Am Festzelt, dessen Restauration der Handelsmann Stindt auf seine beste Bekoste, herrliche ein gemüthlich Trübel. Der Ball dehnte sich bis lange nach Mitternacht aus. — Der Mangel einer Kaffeehalle in unserem Orte machte sich gestern so recht wieder fühlbar. Es ist bedauerlich, daß keinzeit die Godensholter den „Anschluß verpasst“ haben, indem sie sich gegen Übernahme der erforderlichen Vorbereitungen erklärten. Nun werden auch diejenigen, die damals meinten: „Es schadet uns so wohl so in Wahnhoff geben!“ einsehen gelernt haben, daß auch in diesem Falle eine Ernte ohne Saat unbedenkbar sein mußte. Hoffentlich hat die Eisenbahndirektion bald ein gutes Herz und gibt den Godensholtern Gelegenheit, das Verlangen nachzuholen und sich dann der Vorteile einer Eisenbahndirektion erfreuen zu können.

1. **Barel, 17. Juni.** In diesen Tagen tagte der Verband deutscher Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften E. V. zu Hannover in unserer Marnern. Leider machte die Witterung keinen erlaubenden Eindruck, trotzdem hatten es sich die auswärtsigen Gäste nicht nehmen lassen, in großer Zahl zu erscheinen. Sie wurden Sonnabendnachmittag von



# Große 95 Tage.

Fig.

Unsere 95 Tage bilden ein Ereignis allerersten Ranges!

Was wir bieten, wird selbst den verwöhntesten Käufer in Erstaunen setzen.

Unsere Schaufenster-Auslagen sind eine Sehenswürdigkeit und müssen Sie sich unbedingt ansehen. Selbst der weiteste Weg lohnt sich doppelt und dreifach.

## Warenhaus Gebr. v. Wien, Langestr. 6.

**Gemeinde Hölle.**  
Die Geburt der Ghauffen-  
mutter pro 1912/13 und der  
Beiträge zur Dienstbotenkon-  
fession für das 1. Halbjahr  
1912/13 erfolgt am Dienstag,  
den 18. Juni, nachm. von 4½  
bis 6 Uhr bei Wilkens, von 6½  
bis 8 Uhr bei Carlens, am  
Mittwoch, den 19. Juni, vorm.  
von 8-11 Uhr bei Schröder,  
nachm. von 1-4 Uhr bei Clau-  
sen, von 5-6½ Uhr bei Med-  
weh und von 7-8 Uhr bei  
Wwe. Köhler.  
W. Schumann, Gemeindevorst.

**Möbellager  
Häusingstr.,**  
neben der Spar- & Leihbank.  
Grösste Auswahl fertiger  
Möbel:  
Kleiderschränke  
Küchenschränke  
Sofas  
Tische  
Stühle  
Bettstellen  
Matratzen  
Spiegel.

**Solide und dauer-  
haft gearbeitet.  
Konkurrenzlos billige Preise.**

**Sonnabend,  
den 22. d. M.,**  
nachm. 6 Uhr,  
in Michels Gasthaus zu Sand-  
feld seine zu Sandfeld belegene  
**Ländstelle**

erfolgend außer Gebäuden aus  
25 Hektar 94 Ar 94 Quadratmeter,  
entragt. Karth- und Moorland  
ca. 79 Juch, davon  
ca. 31½ Juch Moor- und ca.  
47½ Juch Karthland — mit  
Antritt auf 1. Mai 1913 öffent-  
lich verkaufen und zwar, je nach  
Wunsch der Meistbietenden, geteilt  
oder im ganzen. Insbesondere  
samt der an der Staatschauffee  
Grate-Gleisfeld belegen. Billig-  
hanna, groß 3,425 Hektar, ca.  
77 Juch, in passenden Abtei-  
lungen zum Verkauf kommen.  
Bis zu 3½ kann der Kaufpreis  
zu 4 % heben bleiben.  
Kaufliebhaber laden ein  
H. Fischel, amtl. Aukt.,  
Grate.

Da Mädchen wünscht die Kl.  
Kind in g. Pflege zu geben.  
Adr. H. H., Sandstr. 15.

Genor du antrittst deine Heile,  
kurtiere dich zu Hause weile,  
in deinem Bade findet man,  
was man dagegen sich leisten kann.

**Naturheilpraxis**  
von  
**Bd. Ummen (Kurbad Castagnola)**  
Oldenburg, Bahnhofplatz 3, Telefon 1389.  
Auf Grund viel. Erfolge und günstiger Erfolge  
werden behandelt: Herz, Nieren und Magenleiden,  
Zichias, Gicht, Rheumatismus, Reizbarkeit, Weichheit,  
Sorglosigkeit: Beh. von Nervenschmerzen aller Art, Lähmungen,  
Berkeimmungen und Bereschungen.

Empfehle die in meinem Verlage erschienenen in-  
teressanten und lehrreichen Schriften des  
**Naturpr. Bd. Ummen:**  
„Nervenkrankheiten, ihre Entstehung und  
rationelle Behandlung“  
und „Die Kunst zu heilen“.  
**Karl Würdemann, Staustrasse 19.**

**Günstiges Angebot.**  
Eine moderne, hochlegante  
eichene Schlafzimmer-Einrich-  
tung mit 1,80 Met. breitem  
Kleiderschrank usw., hervorragend  
schon gearbeitet, ist billig zu ver-  
kaufen. Wilhelmstrasse 5.

**Trauerkleider**  
**Trauer-Costüme**  
**Blusen u. Rösche**  
in grösster Auswahl  
zu billigen Preisen.  
Änderungen erfolgen in  
kürzester Frist.  
**Alex Goldschmidt**

**Unterrichts-Institut**  
Langestrasse 40.  
Einjährigen- und Prüfung,  
Privat-Unterricht in allen  
Gymnasialfächern,  
Ueberwachung des Studiums.  
**Spangemacher,**  
stad. geb. Lehrer.  
Etwahl. gepr. ig. Schreierin  
(Engländerin), bis v. kurzem i.  
d. Vertikale Poln, franz. und  
deutsche Schriftf. etc. Unterr.  
Stundengeb. gratis. Offert. un-  
t. 421 an die Exped. d. Blatt.  
B. Fischelmeier, C. Zönicke, C. Köhler

**Echte Kieler Anzüge,  
Blusen und Kleider**  
in großer Auswahl.  
**Billige Preise.**  
**Thesmacher & Naverkamp,**  
Haarenstr. 56.

**Familien-Nachrichten.**  
**Bettobungs-Anzeigen.**  
Stadt Kanten.  
**Helene Bröker**  
**Fritz Schnapp.**  
Verlobte.  
Oldenburg, Donnerstagswee.  
Juni 1912.

**Statt besonderer Anzeige.**  
**Oldenburg, 16. Juni 1912.**  
Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit  
mein lieber Mann, unser treuer Vater  
**Medizinalrat**  
**Dr. Heinrich Königer**  
im 75. Lebensjahre.  
Im Namen der Familie  
**Friederike Königer**  
geb. zu Jähren.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Juni,  
9½ Uhr, statt.  
Trauerfeier im Hause 9½ Uhr.

**Geburts-Anzeigen.**  
Durch die glückliche Geburt einer  
**Tochter**  
wurden sehr erfreut  
Prof. Dr. Bödker u. Frau,  
geb. Westphal.  
Zehlendorf b. Berlin.  
16. Juni 1912.

**Todes-Anzeigen.**  
**Montigny b. Metz, den**  
15. Juni 1912. Heute mor-  
gen 5 Uhr entschlief sanft  
nach kurzen Leiden mein  
innigstgeliebter Mann, unser  
treuerster Vater, der  
**Naturreiche Geheime**  
**Rat**  
**Friedrich Jacoby**  
im Alter von 64 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
Frau Ida Jacoby  
geb. v. Heimburg.  
Ernst Jacoby, stud. ing.  
Fritz Jacoby.  
Beerdigung in Oldenburg  
am Donnerstag, 20. Juni  
9½ Uhr, von der Kapelle  
auf dem Grottenfriedhof aus.

**Oldenburg i. Gr. und**  
**Bunstorf, 15. Juni 1912.**  
Heute morgen entschlief  
sanft nach längerem Leiden  
meine liebe, teure Frau,  
unser gute Mutter und  
Großmutter  
**Frau Marie Wulff**  
geb. Buchholz.  
Medizinalrat Dr. Wulff,  
Wwe. Oberst Dr. Schmidt  
u. Frau Marie geb. Wulff  
und drei Enkel.

Die Trauerfeier findet im  
Sterbehause, Theaterwall 20,  
am Mittwoch, den 19. Juni  
1912, vormittags um 8½  
Uhr, die Einäschung nach-  
mittags im Krematorium  
in Bremen statt.

**Ständesamt. Nachrichten**  
vom 9. bis 15. Juni 1912.  
**Stadt Oldenburg.**  
**Eheschließungen:**  
Dr. Ing. Kulla, Hannover u.  
Alma Niems, Oldenburg.  
**Geburten:**  
Sohn des Bauarbeiters  
Kof, Oldenburg; des Metz-  
webers Hübner, Oldenburg; des  
Bijzelwebers Wegener, Don-  
nerschwee; des Miniferialrat-  
fors Schwedischer, Oldenburg.  
Tochter des Volantot-  
heizers Meinen, Bürgerfeld;  
des Tischlers Engelhart, Olden-  
burg; des Bijzelwebers Al-  
lers, Donnerschwee; des For-  
ners Sanber, Obersten; des  
Steindruckers Rämema, Olden-  
burg; des Landwirtsträgers  
Heep, Bürgerfeld.  
**Sterbefälle:**  
Friedemann Heinen, Bürger-  
feld, 71 J. Wwe. Guler geb.  
Ehden, Oldenburg, 90 J. Ww.  
Hartlage geb. Sindi, Olden-  
burg, 72 J. Schneidermeister  
Sudens, Dwellgöbe, 66 J. Ehe-  
frau Giesel geb. Hoffelhorst,  
Oldenburg, 50 J. Rentnerin  
Anauer, Oldenburg, 73 J.  
Dienstmad. Jansen, Olden-  
burg, 18 J. Ehefrau Bafmann  
geb. Deegen, Sönningshausen,  
30 J. Frä. Deffen, ohne Beruf,  
Oldenburg, 41 J. Medizinalrat  
Dr. Köben, Naustücken, 68 J.

**Griffede, d. 14. Juni 1912.**  
Heute abends 10 Uhr ent-  
schlief sanft und ruhig nach  
eintägiger heftiger Krank-  
heit unser lieber, einziger,  
unvergesslicher Sohn  
**Hans**  
im zarten Alter von 9 Mo-  
naten 14 Tagen.  
In tiefer Trauer:  
**Georg Cilmannus u. Frau,**  
Germinne, geb. Jünen.  
Beerdigung findet am  
Dienstag, den 18. d. M.,  
nachm. 3 Uhr, auf dem  
Kirchhof in Dieckstede statt.

**Dankfagungen.**  
Allen denen, die uns am  
Tage unserer Überhoheit so  
reich mit Gratulationen, Geschen-  
ken, Eingegeben, von nah und  
fern beehrt haben, sowie für die  
Schlichtung des Hauses beistand  
und am Tage, werden

**herzlichsten Dank.**  
Weizendorf, im Juni 1912.  
**Gerhard Weizels u. Frau.**  
Oldenburg, den 17. Juni 1912.  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme beim Hinscheiden  
meines lieben Mannes, unseres  
guten Vaters, Schwagermeisters,  
Groß- und Vorgesetzten, sowie  
für die wertvollen Worte des  
Herrn Pfarrerrediger Suberen  
am Grabe unseres geliebten  
Verstorbenen lagern wir unseren  
**herzlichsten Dank.**  
M. Johanneis, Witwe,  
und Vinschöge.

Für die vielen Gratulationen  
und Geschenke zu unserer Silber-  
hochzeit lagern wir herzlich  
unsern herzlichsten Dank.  
**G. Weizenböhm u. Frau.**  
Bornhorst.

**Weitere Familien-Nachrichten.**  
**Geburten (Söhne):** Marine-  
Oberzahnmeister Gellers, Wil-  
helmsbaben. 3. Weiden, Ober-  
hufen. — (Töchter): A. Bus,  
Langenwert. A. Biere, Ocht-  
bur. Dirk Maassen, Harschhausen.  
Schneidermeister C. Goords,  
Fensum. Josef Wolffs, Aurich.  
Reinhard Winger, Hüfingreen.  
**Verlobt:** Friede Sparr, Etre-  
hausen, mit Lehrer Fritz u.  
Kampfen, Efeneshamm. Ehem.  
des Boer mit Lehrer Folger  
Oberst, Lumberhammrich. Eva  
Hof, Doruum, mit Wilhelm  
Cohen, Aurich. Marghite Las,  
Giffa bei Rassel, mit Abraham  
Joac Wolff, Aurich. Marie  
Gög, Flagenbura, mit Arndt  
Kreiß, Sandhorst.  
**Verheiratet:** Gustav Eßba u.  
Emma Godehoben, Vermer-  
lich. Großkaufmann Peter An-  
rich, Kehnort, mit Marie Spe-  
lich, Hüfingreen I.  
**Gestorben:** Katharine Bente  
geb. Wübena, Moorbohlen, 26  
J. Julius Jansen Gülers, Hög-  
lapp, 69 J. Catharine Dabe,  
Hefeln, 72 J. Diebridt Zuber,  
Seefennede, 81 J. Franlein  
Caroline Berger, Aurich, 88 J.  
Lugo Jensen, Aurich (Acml,  
Gait). Johann Mansholt, For-  
st-Beauführer, 14 J.  
**Verheiratet:** Gustav Eßba mit  
Emma Godehoben, Vermer-  
lich. Großkaufmann Peter An-  
rich, Kehnort, mit Marie Spe-  
lich, Hüfingreen I.  
**Gestorben:** Katharine Bente  
geb. Wübena, Moorbohlen, 26  
J. Julius Jansen Gülers, Hög-  
lapp, 69 J. Catharine Dabe,  
Hefeln, 72 J. Diebridt Zuber,  
Seefennede, 81 J. Franlein  
Caroline Berger, Aurich, 88 J.  
Lugo Jensen, Aurich (Acml,  
Gait). Johann Mansholt, For-  
st-Beauführer, 14 J.  
**Verheiratet:** Gustav Eßba mit  
Emma Godehoben, Vermer-  
lich. Großkaufmann Peter An-  
rich, Kehnort, mit Marie Spe-  
lich, Hüfingreen I.  
**Gestorben:** Katharine Bente  
geb. Wübena, Moorbohlen, 26  
J. Julius Jansen Gülers, Hög-  
lapp, 69 J. Catharine Dabe,  
Hefeln, 72 J. Diebridt Zuber,  
Seefennede, 81 J. Franlein  
Caroline Berger, Aurich, 88 J.  
Lugo Jensen, Aurich (Acml,  
Gait). Johann Mansholt, For-  
st-Beauführer, 14 J.

**Gemeinde Oldenburg.**  
**Eheschließungen:**  
Vater Theodor Paradies in  
Oldenburg u. Hausdöchter Korbbuch,  
Bürgerfeld, 21 J. Rentnerin  
Bürgerin, Oldenburg, 64 J.  
Rentnerin Kufje, Oldenburg, 75  
J. Kaufm. Frau, Oldenburg,  
50 J. Fabrikarbeiterin Jungs-  
mann, Jülichbaben, 16 J.

**Geburten:**  
Sohn des Landmanns Frd.  
Hine, Halle zu Twerbfelde; des  
Arbeitsers Knob, Hine. Wilm  
zu Hensbura.  
**Sterbefälle:**  
Landmann Job. Dietr. Haze  
zu Twerbfelde, 60 J. Sohn des  
Glasmachers Emil Lehmann  
zu Oldenburg, 1 J. Ww. Anna  
Cath. Witte geb. Klauen zu  
Twerbfelde, 62 J. Hofschäferin  
a. D. Manne Johann Johanne-  
sen zu Oldenburg, 88 J.

**Gemeinde Ochtbude.**  
**Eheschließungen:**  
Maurer Friedrich Wilhelm  
Winkens zu Donnerschwee und  
Arbeiterin Amalie Vogel, bei.  
**Geburten:**  
Sohn des Malermeisters  
heinrich Vogelmann zu Don-  
nerschwee. — Tochter des Im-  
mergeriebers Heinrich Bohlen zu  
Bornhorst.  
**Sterbefälle:**  
Arbeiter Johann Gerhard  
Hagemann zu Kadorst, 85 J.

**Weitere Familien-Nachrichten.**  
**Geburten (Söhne):** Marine-  
Oberzahnmeister Gellers, Wil-  
helmsbaben. 3. Weiden, Ober-  
hufen. — (Töchter): A. Bus,  
Langenwert. A. Biere, Ocht-  
bur. Dirk Maassen, Harschhausen.  
Schneidermeister C. Goords,  
Fensum. Josef Wolffs, Aurich.  
Reinhard Winger, Hüfingreen.  
**Verlobt:** Friede Sparr, Etre-  
hausen, mit Lehrer Fritz u.  
Kampfen, Efeneshamm. Ehem.  
des Boer mit Lehrer Folger  
Oberst, Lumberhammrich. Eva  
Hof, Doruum, mit Wilhelm  
Cohen, Aurich. Marghite Las,  
Giffa bei Rassel, mit Abraham  
Joac Wolff, Aurich. Marie  
Gög, Flagenbura, mit Arndt  
Kreiß, Sandhorst.  
**Verheiratet:** Gustav Eßba u.  
Emma Godehoben, Vermer-  
lich. Großkaufmann Peter An-  
rich, Kehnort, mit Marie Spe-  
lich, Hüfingreen I.  
**Gestorben:** Katharine Bente  
geb. Wübena, Moorbohlen, 26  
J. Julius Jansen Gülers, Hög-  
lapp, 69 J. Catharine Dabe,  
Hefeln, 72 J. Diebridt Zuber,  
Seefennede, 81 J. Franlein  
Caroline Berger, Aurich, 88 J.  
Lugo Jensen, Aurich (Acml,  
Gait). Johann Mansholt, For-  
st-Beauführer, 14 J.





# Wasch-Bekleidung

für Mädchen und Knaben,  
— eigene Anfertigung aus besten, waschechten Stoffen. —

**Knabenblousen, Knaben-Waschhosen, Knaben-Waschanzüge**

**Original-Matrosen-Anzüge**  
für Knaben, eigene Anfertigung aus Original-  
Stoffen mit vorschrittsmässigen Abzeichen.

**Mädchen-Matrosenkleider**  
eigene Anfertigung aus besten Stoffen.

**Mädchen-Waschkleider,**  
eigene Anfertigung  
aus besten waschechten Stoffen.

**Alle Waschstoffe  
und Abzeichen**  
zur Selbstanfertigung.

**Waschechter Marine-Nanking für Matrosen-Kragen**  
nur durch mich zu beziehen.

## Theodor Meyer, 8 Schättingstr. 8

Eisenbraker Feldhaus, Jün-  
nermeister Seb. Höpfer das-  
selbst löst fruchtlos ab

**Donnerstag,**  
**den 27. Juni d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr,

meistbietend mit Zahlungsfrist  
verkauft:

- 1 Kühe, hochtragend, belegt und frischmilchend, beste Milchkuhe,
  - 2 beste Bindquenen,
  - 1 herbstkalkalb,
  - 1 herbsthochkalkalb,
  - 2 Fütterkälber
  - 3 große Zuchtstschweine,
  - 25 neue eichene Keschelbe, Umleger, mehrere beschlagene Kessel und sonstige Ausst. u. u. u., versch. Altschweine, ein neues Fahrrad, 1 Sackmaschine, 1 Nähmaschine und verschiedene Sonstiges.
- Kaufliebhaber ladet sich ein  
**Dvoeglöme, Carl Rud.**

### Gras-Verkauf.

Zwischenhahn. Der Hausmann  
J. F. Wrothoff zu Wöschweg  
läßt am

**Mittwoch,**  
**den 3. Juli d. J.,**  
nachm. 3 Uhr an,

**plm. 40 Tagewerk**

### Gras,

bestes Kubbhen liefernd,  
meistbietend mit Zahlungsfrist  
verkauft.

Verkaufsort: Bruns  
Wirtshaus, Burgfelde.

**J. G. Hinrichs.**  
NB. Begonnen wird mit dem  
Verkauf in der Wiese „Wösten“.

Waldwarden. Hausmann G.  
Wulf zu Sinaburg läßt am

**Sonnabend, den 22. Juni,**  
nachm. 6 Uhr,

in Altrands Gasthaus in Holz-  
warden die hier folgende, 3 Zi-  
von Chr. Müller gepachtete

### Landstelle

zusammen 14,1011 Hektar Haus-  
und Holzgründe und Grünlände-  
reden, mit Antritt zu Mai 1913  
auf drei Jahre öffentlich meist-  
bietend verpachtet.

Derjenige Pächter hat ander-  
weit gepachtet.

Nach der Verpachtung läßt  
Verpächter die bei G. Zapfens  
Behandlung in Holzwarden  
stehende, 26 x 12 Mt. große

### Scheune

an Ort und Stelle meistbietend  
gegen Zahlungsfrist zum Ab-  
druck verkaufen. Die Scheune  
kann vorher gesehen werden.  
Pacht- und Kaufliebhaber  
ladet ein

Schweizerzoll, Rechnungsführer  
H. Sommer zu Schweiz als Voll-  
vollmächtigter der Frau Tier-  
arzt Schröder in Bremen läßt  
die

### Gastwirtschaft

#### „Schweizerzoll“

**Mittwoch,**  
**den 26. Juni d. J.,**  
nachmittags 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause  
zum drittenmal öffentlich zum  
Verkauf aussetzen.

Das Kaufobjekt besteht aus  
großen, gut erhaltenen Gebäu-  
den, geräumigen Stallungen,  
Regelbahn und schönem Garten.  
Die Lage ist äußerst günstig an  
der verkehrsteichsten Chaussee  
Warel-Rodenkirchen und an der  
neuen Chaussee Augusthaußen-  
Könnelmoor. Die Station der  
neuen Bahn Warel-Roden-  
kirchen liegt unmittelbar a. Hause.  
An dem Hause wird seit viel-  
den Jahren eine flotte Gastwirt-  
schaft und Handlung mit beheu-  
tendem Umsatz betrieben, auch  
ist damit die Postfiliale und  
öffentliche Fernsprechstelle ver-  
bunden. Die neue Bahnstation  
wird eine weitere Entwicklung  
des Geschäfts bewirken. Eventl.  
kann ein beim Hause gelegener  
Kornmühlgraben, groß ca. zwei  
Hektar, beigegeben werden.  
Einem tüchtigen Geschäftsmann  
bietet sich eine sichere Erlenz.  
Die Bedingungen sind  
günstig.

Ed. Dehhard, Auktionator,  
Dvoeglöme.

### Möbel-

### Auktion.

Am Sonnabend, den 22. Juni  
1912, vormittags 9 Uhr beginnend,  
werde ich im Saale der  
Markthalle folgende zu einer  
Kontaktsmaße gehörenden Sa-  
chen öffentlich meistbietend ver-  
kaufen:

- 5 Vertikows, 3 Sofas, 9 Klei-  
derstühle, ein- und zwei-  
stüdig, 3 kleine Schränke, 1  
Spiegelschrank, 1 Kommode,  
9 Vertikalen, 1 Feldbettstelle,  
2 Balkenbänke, 16 größere u.  
kleinere Spiegel, 2 Mägen-  
schänke, 16 eingerahmte Bil-  
der, 1 Tisch, 1 Kinderstühl-  
chen, 1 Tischstuhl, 3 Garnitur-  
kissen, 2 Nachtschranke, 1  
Sprungfedermatratze u. Mat-  
tressen, 1 Bambusklänge, 1  
Wagenstuhl, 4 Sessel, 1 Trip-  
penstuhl, 17 Stühle, Einol-  
leuchte.

Cämliche Sachen sind neu.

G. Heimstath, Auktionator,  
Bergrstr. 17a. — Fernspr. 536.

Zu verk. 3 1/2 Jüd allerbest  
besetztes Wäldgras im Donner-  
schwer Felde.

Alexanderstrasse 98.

Guter, Schräml mit einge-  
dauter Waschenangel u. Schub-  
kasten zu verkaufen. Nehme ev.  
Zoff in Zahlung. Näheres in  
der Filiale, Vangerstrasse 29.

Jörg zu verkaufen, Lindenhof.

**G. Lem Dieg.**

Frucht- und

### Gras-Verkauf.

Hude. Der Gastwirt Johann  
Schmerdmann in Moorhaußen  
läßt auf seiner Stelle in Mi-  
norhaußen am

### Mittwoch,

### den 3. Juli,

nachm. 3 Uhr,

40 Sch.-S. allerbesten  
Kroggen auf dem Halme,

20 dito mit Hafer und  
das Gras von 20 Tage-  
werk gut besetztem

Heulande

öffentlich meistbietend verkaufen.  
Kaufliebhaber wollen sich beim  
Wirt Wüers veranmelden.

G. Overkamp, Auktionator.

### Baurlands-

### Verpachtung

in

### Nischhausen.

Zwischenhahn. Die Bau-  
länderereien der Nischhäuser Schul-  
genossen gelassen mit Antritt zum  
Herbst d. J. am

### Montag,

### den 8. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,

an Ort und Stelle auf mehrere  
Jahre zur andern Verpach-  
tung. J. G. Hinrichs.

### Baurlands-

### Verpachtung

### Glumendorf.

Zwischenhahn. Die der Schul-  
acht Glumendorf gehörenden,  
diesen Verfall aus der Pacht  
fallenden Baurländerereien ge-  
langen am

### Dienstag,

### den 9. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,  
auf mehrere Jahre zur andern  
Verpachtung, wozu Nach-  
liebhaber einladet

J. G. Hinrichs.

### Verkauf

einer

### Landstelle

Hude. Die zu Nordenholz an  
schönster Lage, direkt am Sas-  
bruch und an Chaussee bele-  
gene, früher von Seggersche

### Landstelle

geräumiges Wohnhaus mit Ab-  
sengebänden und 13,20 Hektar  
Grün- und Ackerlandereien,  
größtenteils besser Lehmboden,  
liefert am

### Dienstag, den 25. Juni,

nachmittags 5 Uhr,  
in Vultmeers Bierbrauerei zu  
Langenberg nochmals öffentlich  
zum Verkauf aussetz, und zwar  
zusätzlich und auch im ganzen.

Auf irgend annehmbarer Ge-  
bote erfolgt dann der Zuschlag.

G. Haverkamp, amt. Aufl.

### Bäderreiverkauf

Kirchhammelwarden. Bäder-  
meister Johann Kohje daselbst  
beschäftigt

seine zu Kirchhammelwarden  
an außerst günstiger Lage an  
der Chaussee belegene

### Besitzung,

in welchen seit vielen Jahren  
eine sehr gute Bäder- und  
Schwarzbrotbäckerei be-  
trieben wird,

mit Antritt zu Mai 1. J., ent-  
schieblich öffentlich zu verkaufen.

Das Geschäft hat eine aus-  
gezeichnete feste und gute Kund-  
schaft und einen bedeutenden  
nachweisbaren Umsatz.

Die Gebäude sind so gut wie  
neu und zweckentsprechend ein-  
gerichtet.

Die vorhandenen Hilfsma-  
schinen, sowie die übrige Bäder-  
einrichtung, ebenfalls die Lan-  
deninrichtung, werden dem  
Käufer mit übergeben.

Einer Verkaufstermin ist an-  
gesetzt auf

### Dienstag,

### den 25. Juni d. J.,

nachmittags 4 Uhr,  
in Sogobos Gasthaus zu Kirch-  
hammelwarden.

Ed. Dehard, Auktionator,  
Dvoeglöme.

Dvoeglöme. Frau W. Gehling  
hier selbst beschäftigt ihre im  
nächsten Orte an günstigster  
Lage belegene

### Gastwirtschaft

### „Union Hotel“

mit komplettem Inventar, mit  
beliebigem Antritt unter der  
Hand zu verkaufen.

Die Gastwirtschaft erfreut sich  
eines guten Zuspruchs, nament-  
lich auch durch die hier stattfin-  
denden Märkte, Tierchau etc.  
Der Umsatz ist bedeutend.

Die Gebäude enthalten Wirt-  
schaftsräume, Fremdenzimmer,  
große Stallungen u. Schuppen,  
sowie Regenbad. Ebenfalls be-  
findet sich beim Grundstück ein  
großer Obst- u. Gemüsegarten.  
Die Verpachtung ist zum Antritt  
sehr zu empfehlen. Die Bedin-  
gungen sind günstig.

Nähere Auskunft für Reser-  
vanten kostenfrei.

Ed. Dehard, Amt.

### Immobil-

### Verpachtung.

Zwischenhahn. Unter meiner  
Nachverpachtung steht eine in bester  
Lage an der Chaussee sehr  
günstig belegene

### Kötterstelle,

bestehend aus Wohnhaus und  
Scheune nebst plm. 50 Sch.-  
S. Gärten, Acker u. Weide-  
und Wälderecken,  
mit Antritt zum Herbst d. J.  
begu. 1. Mai k. J. zur Ver-  
pachtung und wozu Nach-  
liebhaber badigst einladet.

### Öffentlicher

### Verkauf

einer

### Hofstelle.

Zoffens. Der Rentier  
H. L. Kropp in Varel und  
Fraulein Ida Kirchhoff zu  
Celle haben mich beauftragt,  
die ihnen gehörende, zu  
Phiefewarden, Gem.  
Bleren, belegene

### Hofstelle,

bestehend aus dem landwirt-  
schaftlichen Wohn- u. Wirt-  
schaftsgebäuden, Gärten und  
Ländereien zur Gesamtgröße  
von 48,94 16 ha,  
mit Antritt zum Herbst d. J.  
begu. Mai 1913 öffentlich meist-  
bietend zu verkaufen und findet  
3. und letzter Verkaufstermin  
statt am

### Sonnabend,

### 29. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr,  
in Michaels hotel in Bleren.

Die Hofstelle liegt in einem  
Komplex in Phiefewar-  
den an der Chaussee  
und am Schlafen-  
wege bezw. an der  
Chaussee von Alens  
nach Blegersande.

Die Ländereien sind vor-  
züglicher Beschaffenheit und  
in allerbestem Kulturzustand.  
Wegen der besonders  
günstigen Lage in der  
Nähe von Einwarden-  
Blegen und direkt an  
der Kolonie Phiefewar-  
den ist der Ankauf sehr  
zu empfehlen und eignen  
sich die Ländereien vorzüg-  
lich zu

### Bauplätzen.

Der Kauf gilt gleich sowohl  
im Ganzen wie getrennt.

Die Zeichnung der Ländereien,  
Ausgang aus der Mutterrolle etc.  
stehen unentgeltlich zur Ver-  
fügung, wie auch jede Auskunft  
kostenlos von mir erteilt wird.

Ein weiterer Verkaufstermin  
findet nicht statt und wird bei  
annehmbarer Gebot der Zu-  
schlag sofort erteilt.

Kaufliebhaber ladet ein

J. G. Wehlan,  
amt. Auktionator.

### Roggen-Verkauf.

Zwischenhahn. Am

### Freitag,

### den 5. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr an,  
kommen auf dem Hoftrapeu (Sch-)

### plm. 30 Sch.-S.

### gut stehender

### Roggen

meistbietend mit Zahlungsfrist  
zum Verkauf, wozu Kauflieb-  
haber sich im Gammels Bier-  
haus zu Hoftrapeu veranmelden  
mollen.

J. G. Hinrichs.

### 2 Einfamilienhäuser,

wovon 1 ein Gehältschhaus, in  
nächster Nähe der Stadt belegen,  
stehen unter meiner Nachverpach-  
tung ausser Acht zum Verkauf.

E. Heimstath, Amt.,  
Bergrstr. 17a. Fernspr. 536.

### Gras- und

### Frucht-Verkauf

auf Großfeldhus  
am Sonnabend, 6. Juli etc.

### Gras-Verkauf

### in

### Nethen.

Die h. h. Nethen. Nungen in  
Nethen läßt am

### Freitag, 21. Juni,

nachm. 5 Uhr,  
**20 Sch.-S. gut**  
**besetztes**

### Wäldgras

auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufliebhaber wollen sich bei  
Geleitete Zunmeyer veranmelden.  
G. Neumann, Amt.

### Gras-Verkauf etc.

Zwischenhahn. H. Hordenberg  
Bredken, läßt am

### Montag,

### 24. Juni d. J.,

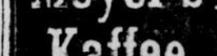
nachm. 5 Uhr an,  
**plm. 3 Sch.-S.**  
**Roggen und**

### 25 Sch.-S.

### Dreschengras

meistbietend mit Zahlungsfrist  
verkaufen, wozu Kaufliebhaber  
einladet

J. G. Hinrichs.



## Meyer's

## Kaffee

Beste Qualität

Hersteller: F. Meyer,  
Kannweg, Pöhl, S. 10  
MUR 20 Hauptstr.

Meta Anger, Raderstr. 14,  
E. Apfel, Eindeustra. 31,  
G. Blom, Lindenstr. 4,  
Telephon 1275,  
G. Bruns, Alexanderstr. Nr.  
25 a, Telephon 1396,  
Joh. Edding, Gartenstr. 25,  
Telephon 1318,  
Pauline Eichler, Saatenstr.  
Nr. 15,  
J. Friedrichs & Sohn, Heilig-  
geiststr. 10, Telephon 126,  
G. Helms, Radostr. 63, Ecke  
Zehdenweg, Teleph. 524,  
Ewald Jarius, Waisenstr. 4,  
Telephon 721,  
Friedrich Poppinga, Reiken-  
str. 42, Telephon 1269,  
Emil Rühner, Bahnhofs-  
platz, Telephon 1133,  
Alex. Schmitz, Sonnenstr. 19,  
Heinr. Tapfen, Donnerichw-  
str. 19, Telephon 626,  
Joh. Wok, Raderstr. 37,  
Telephon 493,  
Heinr. Weyer, Rosenstr. 40,  
Telephon 241,  
Ludw. Weyhhausen, Saaten-  
str. 61, Tel. 733.

**Osternburg:**  
G. Grabe, Kloppenburger-  
str. 66,  
G. Simons, Hermannstr. 15,  
F. Adrian, Harmoniestr. 16,  
Dr. Meyer, Donnerichw-  
str. 47, Chaussee 1474,  
Otto Strothoff, Dornfelde,  
Telephon 1361,  
L. Weyers, Soile,  
Joh. Dr. Wille, Wäldgras,  
Telephon 420.  
Gustav Wier, Neufeldende,  
Joh. Weyers, Soierfeld,  
Joh. Weyers, Weyersfeld,  
G. Schmalz, Weyersfeld,  
Friedrichsstr.,  
Rud. Gars, Wäldgras,  
Bretterer:  
H. Hercksen, Oldenburg,  
Stau 30, Telephon 642.



# 2. Beilage

## zu Nr. 163 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 17. Juni 1912.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter der Vorsitzenden des vereinigten Originalratshauses hat mit geneigter Zustimmung die Beschlüsse des Stadtrates über die Verhältnisse des Realgymnasiums in Oldenburg, 17. Juni.

**„Jugenddeutschland.“** Gestern nachmittag fand auf dem Hofenplatz in Donnersteden wieder eine Veranstaltung des Jugenddeutschlandbundes statt, an der sich trotz des ungünstigen Wetters eine ansehnliche Zahl junger Leute beteiligte. Es wurden verschiedene Bewegungsspiele ausgeführt, die Seminarlehrer Böning leitete und denen auch ein Offizier beizuwohnen.

**Der sechste Verbandstag der vaterländischen Frauenvereine im Großherzogtum Oldenburg** findet Donnerstag, den 27. Juni d. J., in Jever statt. Alle Mitglieder der Zweigvereine sind zur Teilnahme freundlich eingeladen. Eine Anmeldung der Teilnehmer, ausgenommen diejenigen des Zweigvereins Jever, bei der Verbandsvorsitzenden, Frau Willa Thordae, Oldenburg i. Gr., Bismarckstr. 23, bis zum 20. d. M. ist dringend erwünscht. Für den Verbandstag ist im Einverständnis mit dem Zweigverein Jever folgendes Programm aufgestellt: Empfang an der Bahn 9.50 Uhr; Beisitzung der Wohlfahrtsvereine und Begegnungsbereitschaften der Stadt; Frühstückspause im Lokale der „Wetrenen“ von 11.30 bis 12 Uhr; Hauptversammlung um 12 Uhr; Besichtigung im Hof von Oldenburg um 2.30 Uhr (Preis 3 Mk.). Um 4.30 Uhr öffentliche Versammlung im Schützenhof mit Chorleitung und kurzen Reden der Verbandsvorsitzenden und des Schriftführers des Zweigvereins Jever, Pastor Gramberg, über die Beteiligung des vaterländischen Frauenvereins an der Ausgestaltung „Die Frau in Haus und Beruf“ in Berlin und über „Erinnerungen an die Tätigkeit als Feldblat in der Schlacht von Wieg“.

**„Verein Arbeitsnachweis Nordfriesland.“** Der sonst am dritten Mittwoch im Juni stattfindende Ausflug findet umfänglich am 26. Juni statt, und zwar nach dem „Ziegenhof“. Näheres wird in einer der nächsten Nummern mitgeteilt. Anmeldungen schon jetzt in den Geschäftsstunden im Bureau, Dienstag und Freitag von 4—6 Uhr, bis zum 25. d. M. erbeten.

**Die im vorigen Herbst eröffnete Höchschule für Frauen** zu Weisig zeigt eine erfreuliche Entwicklung. In den zwei ersten Semestern haben sich zusammen bereits weit über tausend Schülerinnen und Studierende eingeschrieben lassen, besonders sind es die philologischen, historischen und pädagogischen Fächer, die einen überaus starken Besuch aufweisen. Die neue Höchschule will bekanntlich nicht nur für eine gründliche Allgemeinbildung des weiblichen Geschlechtes sorgen, sondern sie strebt vor allem, den mütterlichen Erziehungsbetrieb in umfassender Weise zu verneuen und die Frau für die mannigfaltigen sozialen Aufgaben vorzubereiten, die ihr innerhalb der Gemeinde, des Staates und der Gesellschaft erwachsen.

**Die Hausknechte**, früher eine abgelegene Gasse, hat seit dem Entstehen der neuen Spar- und Leihbank ein sehr vortheilhaftes Aussehen bekommen. Ihre Hofstraße hat ein stoffeinfacheres und ihr Hofsteig ein asphaltiertes erhalten.

**„Besuchwechsel.“** Der Herr Louis Becker verkaufte seine an der August- und Marienstrasse hieselbst belegene Wirtschaft an den Herrn C. M. in Rheine. Der Kaufpreis beträgt 54 000 M. Der Kauf erfolgt am 1. August d. J.

**„Diebstahl.“** Ein Fenster, der bei der Ausübung „seines Berufes“ in einem unbewachten Augenblick einen Herrenanzug von dem Vorplatz eines Hauses am Bahnhofsplatz entwendete, wurde in einer am 21. d. M. belegenen Wirtschaft festgenommen. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung der Chefsrau des Geschädigten, die den Diebstahl beim Verlassen ihrer Wohnung übertraf und dann bis zur nächsten Wirtschaft verfolgte hatte.

**„Aus dem südlichen Oldenburg, 15. Juni.“** Die erzielten Regenmengen der letzten Tage haben namentlich

dem Graswuchs auf den Wiesen und Weiden ein merkliches verändertes Aussehen verliehen. Es war aber auch die allerhöchste Zeit! Gleichwohl dürfte der erste Schnitt in diesem Jahre hier durchweg gerätiger Erträge bringen, als im Vorjahr. Auf dem mageren Boden hat der Roggen weit stärker gelitten, als man anfänglich vermutete. Der Hafer steht meist gut. Hingegen fällt die Weizen- und Kernernte recht gering aus. Das gilt auch von den späteren Erbsorten. Obwohl diese noch nicht blühten, als die starken Nachfröste eintraten, hat der Frost trotzdem die Wälder, die fast überall reichlich vorhanden waren, so beeinträchtigt, daß sie keine günstige Entwicklung mehr aufweisen. Das ist um so bedauerlicher, als dadurch die wirklich begründeten Ansichten auf eine gute Ernte wieder in sich zusammenfielen. Die Kartoffel-Vertragspreise im allgemeinen betrübend anzusehen, wenigstens hinsichtlich der Frühfrüchte. Die ersten Kartoffeln sind in diesen Tagen geerntet worden. — Mit dem Stand der Maul- und Blauschnecke scheint es endlich besser zu werden. Man hofft nunmehr, in kurzem den unheimlichen Gift-Los zu sein. Aus diesem Grunde sollen auch die heutigen Tierzuchten nur verlegt werden, vorausgesetzt aber vollständig, d. h. unter Einschluss des Rindvieh- und Schweinematerials, abgehalten werden. Es wäre nachherede wirklich an der Zeit, wenn das Land endlich wieder leuchtender würde.

**„Statt, 17. Juni.“** Der Lehrer Hillmer aus Solzwarden, der seit Mai d. J. an der Schule Brack-Nord als Nebenlehrer angestellt ist, mußte krankheitshalber bereits wieder diesen Dienst aufgeben. Da von Oldenburg keine Vertretung für denselben zu haben ist, müssen die anderen Lehrkräfte bis zu den Hundstagsferien die Stelle mit verwalten.

**„Aus Salsingen, 15. Juni.“** Landwirt W. Menzger in Alren verkaufte ein schönes Fohlen, Vater Esmerich, Mutter Frankeute, Lektüre II, an den Landwirt Hillmer in Linnich (Land Büdingen) für 1300 M. Landwirt Barre in Moorsee verkaufte ein Fohlen, ebenfalls vom Esmerich stammend, für 1000 M. an Ric. Denter-Moorsee.

**„Barel, 15. Juni.“** Mit Zaubergewinden befrängt war heute die Maschinenfabrik von Biener & Lieber; sie fertigt hier 25 jähriges Fischen. Die 1500. Tausendstunde, Auftragsgeber die italienische Regierung, steht befrängt im Fabrikraum. Die Inhaber, Herr Biener und Sohn, machten zur Feier des Tages mit ihren Angestellten einen Ausflug nach der griechischen Weide. Die Fabrik wurde von der Firma Biener & Lieber mit bedeutendem Aufwand gerundet; im November 1890 trat Herr Lieber aus der Firma aus. Herr Biener brachte unter technischer Anleitung des Herrn Bader und mit einem Stamm tüchtiger Angestellter das Geschäft zu seiner jetzigen Höhe. Im September vorigen Jahres ist der Sohn, Dipl.-Ingenieur Rudolf Biener, mit in das Geschäft eingetreten.

**„Stimmen aus dem Publikum.“** (Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**„Meisterprüfungen im Bauhandwerk.“** Wer je mit der Vergebung und Ausführung von Bauarbeiten zu tun gehabt hat, wird wissen, wie weit häufig die Qualität der selbständigen Handwerker von einander abweicht. Und so verschieden wie die Befähigung und die Kenntnisse derselben sind, so verschieden sind nicht selten auch die eingetragenen Eiferer. Die immer wieder zu beobachtenden Submissionsblößen legen davon ein bezeichnendes Zeugnis ab. Wenn auch der Bauherr sich besonders über die eingelaufenen niedrigen Angebote freut und geneigt ist, dieselben in erster Linie zu berücksichtigen, so ist man sich in Fachkreisen längst darüber klar geworden, daß die unverhältnismäßig niedrigen Angebote meist eine bedeutende Unternehmung unter dem realen Wert der Arbeit bedeuten und eine gute, sachge-

mäße Arbeit in Frage stellen. Wenn man auch nicht jeden Handwerker, der einmal eine billige Fertigkeit abgibt, als minderwertig bezeichnen kann, so ist es doch nicht von der Hand zu weisen, daß Unternehmungen sehr häufig, wenn nicht gar in den meisten Fällen, von den Handwerkern minderer Qualität gemacht werden. Es fehlt ihnen mitunter nicht nur die praktische Erfahrung, die für eine gute, reelle Ausführung der ausgeschriebenen Arbeit erforderlich ist, sondern sehr häufig auch eine genügende theoretische Ausbildung, die sie befähigt, die auszuführende Arbeit in ihrem ganzen Umfang zu erkennen und richtig zu beurteilen. Erhalt nun der Wundbessernde, wie es leider häufig geschieht, den Zuschlag, so weiß man nicht, wenn man am meisten behaupten soll, den aus der Submission hervorgehenden „Ziener“, dem der Verlust winkt, oder den Bauherrn, der vielen Unannehmlichkeiten entgegensteht, oder die Mitbewerber, die für einen angemessenen Preis reelle Arbeit leisten wollten, und denen durch Unterbietung der Verdienste entgangen ist. Es ist nicht zu verkennen, daß gerade die Unternehmen milderer Qualität es sind, die das Handwerk wirtschaftlich gefährden und das Ansehen ihres Standes untergraben. Eine merkwürdige Erscheinung ist es, besonders auch im Baugewerbe, daß viele Handwerker, deren Zahl erfreulicherweise im Annehmen begriffen ist, immer noch glauben, ohne eine theoretische Ausbildung auskommen zu können, während wiederum andere sich mit einer minderwertigen theoretischen Ausbildung, wie sie auf den einschleichensten „Bauschulen“ in einigen Monaten zu erlangen ist, begnügen, umsonst ist anzuerkennen, wenn die Handwerkskammern, besonders diejenigen von Norddeutschland, es sich zur Aufgabe machen, die wirtschaftliche Lage und das Ansehen des Handwerksstandes dadurch zu heben, daß sie für die Ausbildung des Nachwuchses eine größere Aufmerksamkeit schenken. Es werden nicht nur höhere Anforderungen an die Meisterprüfung gestellt, sondern gerade die Handwerkskammern sind es auch, welche den Besuch ordentlicher Fachschulen, wie wir auch in unserem Großherzogtum in Barel (großherzogliche Baugewerkschule) eine solche haben, empfehlen, und durch Verleihung von Geldmitteln an bedürftige Handwerker unterstützen. Zu wünschen wäre es, wenn die Bestrebungen der Handwerkskammern Erfolg haben würden, und wenn jungen, tüchtigen Handwerkermeister immer mehr danach streben, sich eine gründliche praktische und nicht zuletzt auch eine gründliche theoretische Ausbildung, wie sie durch den Besuch einer ordentlichen Baugewerkschule erlangt werden kann, zu verschaffen, bevor sie sich selbständig machen. Der Augen aber würde nicht nur der betreffende einzelne Handwerker haben, sondern es würde ein Segen sein für das gesamte Baugewerbe, welches dadurch einer Gesundung mehr entgegen gehen würde.

### Lustiges Allerlei.

„Jurikerei und Medizin.“

Eine Anzahl kleiner witziger Scherzreden über Medizin und Juristen wird in der „London Opinion“ veröffentlicht. Die „Frankf. St.“ gibt einige davon wieder:

„Die junge Frau des betagten Millionärs stellte den Arzt, der vom Lager ihres Gartens kam, an der Tür. „Lieber Doktor,“ sagte sie unter heftigen Schluchzen, „so können Sie mir—mit Ho—hoffnung a—geben?“ — „Ich glaube kaum,“ erwiderte der ruppige alte Arzt. „Sein Alter könnte zwar bedenklich machen, aber seine erstaunliche Lebenskraft wird ihm sicher durchsetzen.“

„Doktor,“ sagte der junge Mann, „ich komme, um Ihnen für Ihre wertvolle Medizin zu danken.“ — „So hat Sie Ihnen geholfen? Das freut mich sehr,“ sagte der Doktor schmunzelnd. — „Großartig,“ versicherte jener. — „Wieviel Flaschen haben Sie gebraucht?“ — „Ach, ich habe gar keine gebraucht; ich habe meinen Danksal-Erbe.“

### Moderne Räuber.

Roman von Rudolf Hirschberg-Juno.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich habe damals Deinem Räte entsprechend sogar zwei Verzeichnisse angelegt.“

„Kunde verzeihliche seinen damaligen unbedachten Rat, und Dr. Wittrod fuhr fort:

„Es ist im Schreibeich wahrscheinlich mitzuberzählen, und das andere war dem Räte selbst beigelegt, hat also natürlich das Schicksal dieser Papiere geteilt.“

„Dann hat Dr. Wittrod gar keine Aussicht, jemals wieder in den Besitz dieser Papiere zu kommen, und ist lediglich auf die Summe Deiner Feuerversicherung angewiesen. Wirst Du inzwischen ein paar hundert Mark?“

„Gib mir dreihundert, wenn Du sie entbehren kannst.“

„Mit Vergnügen.“

„Er gab ihm einige von den Scheinen, die er am Abend zuvor von seiner Frau empfangen hatte, und laschte im Stillen über den merkwürdigen Kreislauf dieses Geldes, das so reich wieder zu seinem rechtmäßigen Eigentümer zurückkehrte. Dr. Wittrod unterzeichnete die bereitgelegte Quittung und sagte:

„Du Du einmal im Jahr bist, mir eine solche Fülle von Gefälligkeiten zu erweisen, so möchte ich Dich noch bitten, mir auch meine Möbel zu verkaufen. Vom Arbeitszimmer abgesehen, hat nur die Ausstattung des Salons ein wenig gelitten. Du wirst also hoffentlich noch einen nennenswerten Preis erzielen. Du wirst begreifen, daß ich es keinen Tag länger, in der alten Wohnung aushalten kann. Außerdem erlaube es mir, meine Mittel nicht mehr, mir eine Villa zu mieten. Ich suche mir irgendwo ein möbliertes Zimmer. Das genügt vollständig.“

„Ich tue alles gern und freue mich, Dir in diesen

schweren Zeiten eine Stütze sein zu können. Hast Du mir sonst noch etwas anzubieten?“

„Ich würde nicht was?“

„Das Wichtigste! Hast Du inzwischen bei sorgfältigen Nachdenken noch keinen Verdacht geschöpft, in welcher Richtung etwa der Täter des heute nacht verübten Verbrechens zu suchen ist?“

„Nein! Ich habe gar keinen Verdacht. Ich habe auch keineswegs sorgfältig darüber nachgedacht. Denn die Sache ist mir durchaus nicht wichtig. Die Besorgnis der Schuldigen ist doch vollkommen nebensächlich. Sie vermag den Schmerz und den Verlust, der mich betroffen, weder größer noch kleiner zu machen. Der Rechtsordnung ist heute nacht eine Wunde geschlagen worden. Von wem? Das ist für die Stellung der Wunde ganz belanglos. Zumal, wenn die Wunde unheilbar ist.“

„Du weißt, daß ich solchen hohen Worten niemals zu folgen vermag,“ versetzte Kunde hoffschüttelnd. „Ubrigens, wenn Du auch noch so schön persönlich ist, so muß Du doch zugeben, daß man den Kerl persönlich kennen und greifen muß, an dem man sich rächen will.“

„Ich will mich nicht rächen. Was nützt mir das?“

„So wünschst Du den Kerl nicht; bestrafst Du schen?“

„Wenn er entdeckt wird, mag er bestrast werden, damit er's nicht wieder tut. Um Wohle der Gesamtheit mag dann die Gerechtigkeit ihres Amtes walten. Ich persönlich habe daran kein Interesse. Mir kann er ohnehin nichts mehr tun. Mir hat er schon alles genommen, was bei mir zu nehmen war.“

„Also, wenn Du den Menschen vor Dir sähest und sähest ihn in Deiner Gewalt,“ fragte Kunde voll prideinder Erregung, „so würdest Du kräftig auf jede Sache verzichten?“ Das glaubst Du wohl selbst nicht im Ernst!“

Dr. Wittrod erwiderte etwas, bezwang sich aber und sagte nach einem tiefen Seufzer mit leiser, fester Stimme:

„Ich weiß freilich nicht, was ich tun würde! — Aber

ich weiß, was ich zu tun wünsche und zu tun für vernünftig halte! Für einen vernünftigen Menschen kann es sich überhaupt nicht um Rache handeln. Denn Rache macht niemals etwas besser. Nach Befriedigung aber muß immer und in jeder Beziehung unser Streben gehen. Wir müssen also nach besseren Zuständen streben, die solche Schandthaten überhaupt nicht möglich machen.“

„Das wäre allerdings ein sehr ruhiges und grundliches Verfahren!“ entgegnete Kunde sichtlich.

„Nein! Einfach ist es gar nicht. Es ist viel umständlicher und schwieriger, die Menschheit zu bessern, als sie abzutragen. Aber an Grundsätzlich ist es dieser Abhilfe dann allerdings nicht. Ich kenne nichts Schwächeres als die so allgemein beliebte Methode, die in der erfolgreichen Predigt gipfelt: „Sett brav und gut, damit Dir's wohlgehe und Du glücklich lebst auf Erden.“ Weit pädagogischer wäre es, den Menschen Glück und Wohlergehen gleich im Voraus zu verschaffen zu suchen, statt es ihnen nachträglich als Lohn zu versprechen. Wer recht glücklich und zufrieden ist, der wird ganz von selbst auch brav und gut. Warum sind denn wir beide leidlich tugendhaft und keine Räuber und Mordbrenner geworden? Weil wir in reinlichen und gesunden Verhältnissen aufgewachsen sind und in Bezug auf Wohnung, Kleidung, Nahrung und allen sonstigen Bedürfnissen des täglichen Lebens keinen Mangel gelitten haben. Mangel und Elend sind keine Schule des Edelstums, und Reiz und Not die schlimmsten Verführer zum Verbrechen. Ist es nicht viel klüger, die Verführung zu besitzigen, als an den schwachen Verführten, wenn das Unglück geschehen ist, seinen Jern und seine Rache zu fassen?“

Kunde lächelte mit kühler Überlegenheit und entgegnete trocken:

„Du bildest Dir also ein, das Verbrechen mit der Wurzel auszureißen und alle Verführung aus der Welt schaffen zu können?“

„Ich bilde mir gar nichts ein, zum mindesten nichts Unmögliche. Ich halte es nur für die Pflicht jeden

**Unter meiner Nachweisung zu verkaufen  
fast neuer Luxuswagen**  
(Klempwagen) Nr. 350 2Hk.  
**Wagenbauer Föhronbach, Aarwidstraße.**

**Wichtig für Hausfrauen:  
Zuschneide-  
Beginn: Montag,  
den 24. Juni, Frei-Kursus.**

Aus die äuzerst einfache Zuschneide-Methode den geehrten Damen von Oldenburg und Umgegend bekannt zu machen, hat sich die Direction der **Neuen Berliner Zuschneide-Akademie Oldenburg, „Hotel zum Kronprinzen“**, Gr. Mittelstr., entschlossen, in diesem Kursus alle Damen vollständig anzuweisen zu unterrichten und so den Hausfrauen, Ehemännern und Schneiderinnen einen großen Gewinn zu bieten und zu sichern. Der Unterricht kostet keinen Pfennig und wird täglich 2-4 Stunden erteilt, bis jede Dame das Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern, Morgenröcken, Reform- und Embroiderarbeiten erlernt hat, sowie Maßnahmen und Amporen. Anzuschnitten und nur die Zeitersparnis. (Preis 10 Mk.). Keine weitere Nachzahlung oder Verpflichtung. Anmeldungen werden am **Dienstag, den 20. Juni, von 12 Uhr bis abends 8 Uhr**, und **Freitag, den 21. Juni, von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr** entgegen genommen. In allen Städten größte Erfolge! In Oldenburg nahmen 270 Schüler, **Altenstein 170, Wromberg 170** z. Jt. an einem Kursus teil usw. Andere Methode ist die leichteste und einfachste der Gegenwart! **Lehne Rechnen!** Ohne Freihandszeichnen! **Zackel, Sitzgarant, Glanz, Kunstschneiden!** Praktische Stellenvermittlung! **Die Direction: Oldenburg, Hotel zum Kronprinzen, Hauptstr. Berlin 99, S., Galtenste 62/63.**

NB. Der Unterricht wird erteilt **nachm. 2-4** und **abends 8-10 Uhr**. Die Stunden kann sich jede Dame selbst wählen. **Vorm. findet sepper. Kursus statt.** Auf Wunsch erteilt jede Schülerin - **völlig kostenlos** - ein Zeugnis ausgefertigt. **T. C.**

**Dr. Kohn's  
Yohimbin  
Tabletten**

Flacon 4 20 50 100 Tabl.  
M. 4.- 9.- 16.-

**Hervorragendes Mittel  
bei Nervenschwäche.**  
Oldenburg: Hirsch-Apotheke  
Hannover: Löwen-Apotheke.

**Drahtgitter, Spaliergerüste  
und  
eiserne Rosenstäbe**  
liefern billig  
**G. & P. Quilmann, Oldenburg**  
Wiederlagerstr. m. Neu-Weich-  
bülg 3. vert., neu. Galstr. 23.

**Jalousien und Rollläden.  
Z. Graumann Jalousien-Fabrik,  
Sonnentstr. Telefon 1264.**

**Für Plattirinnen u. Hausfrauen  
Holste's  
Glanz-Stärke**

1st die beste  
Erste Reinheit und Ergiebigkeit.  
Ohne Zusatz  
schert fertig zum Gebrauch  
ergibt bei leichter Handhabung,  
die prachtvollste Plättwäsche.  
Pakete: 1/2 Kilo, 1/4 Kilo, 2/8 Kilo  
in den meisten Geschäften.

**Künstl. Zähne.**

Ersatz einzelner sowie  
auch mehrerer Zähne  
mit und ohne Gaumen.  
Zahnfüllungen in Gold,  
Emaille, Amalgam etc.  
**R. Zöpfling, Brake I. Old.**  
Syassenstr. 1,  
Spreckwitz 9. - 6. Uhr.  
Sonntags nur bei vor-  
heriger Anfrage.  
- Telefon Nr. 368. -

**Gelegenheitskanf.**  
Schlafzimmer-Einrichtung,  
Eckzimmer-Einrichtung,  
sowie einzelne Beistell-, alles in  
Eiche, mahoe und modern ein-  
gearbeitet, billig zu ver-  
kaufen, in Eichen-  
Hauptstr. 19, Seiten-Eingang.  
**Joachimfall**  
Schuppen beseitigt unentbehrlich das  
herrlich duftende Arnika-Blütenöl,  
„Bodin“. Jedes Haar wird prächtig,  
à Fl. 50 Pfg. Man wasche öfters  
mit Dr. Bülleb's Brennesselspiritus,  
à Fl. 75 Pfg. u. 1.50 Mk.  
Bei: **J. D. Kolwoy,**  
Drogerie.

Zu verkaufen gut erhaltenes  
Damenort. Lindenstraße 66.

**Gras-Verkauf  
in Raffede.**  
Kofke, Großherzog. Kam-  
merherrenamt läßt am  
**Donnerstag, 20. Juni,**  
nachm. präg. 3 1/2 Uhr anf.,  
**den Grasschnitt**  
im Eichenbruch, Verbindungs-  
part und im Raffede Part in  
Abteilungen verkaufen.  
Das Gras im Eichenbruch ist  
sehr gut belegt. Versammlung  
dasselbst.  
Degeu, amt. Aukt.

**Gras-Verkauf**  
Gesamtwert. Hausmann Carl  
Bunemann zu Kühlen hieselbst  
läßt auf seinem Moor  
**Donnerstag,  
den 20. Juni d. J.,**  
nachm. 5 Uhr anf.,  
**25 bis 30 Jüd  
gut bestandenes  
Mähgras**  
in Abteilungen öffentlich meistb.  
verkaufen.  
**G. & R. Paake.**

**Gras-Verkauf**  
Gesamtwert. Auf den Moor-  
länderien zu Moorleie hier  
läßt Herr Kaslo Nodick hier-  
am  
**Mittwoch,  
den 26. Juni d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,  
**ca. 16 Jüd  
Mähgras**  
in Abteilungen öffentlich meistb.  
wieder verkaufen.  
**G. & R. Paake.**

**Kolonialwaren-  
Geschäft**  
preiswert zum Verkauf. Für  
einen tüchtigen Geschäftsmann  
bietet sich hier Gelegenheit, sich  
selbständig zu machen.  
Auskunft wolle man unge-  
hend von mir einfordern.  
**Chr. Schröder, Aukt.**  
Schnelle, zuverlässige  
**Kredit- u. Privatankünfte**  
für das In- und Ausland.  
**Nagel & Möller, Oldenburg**  
Zul. Rosenpl. 3, Fernspr. 1241.

**Verkauf  
einer  
Gastwirtschaft  
bei Dreibergen.**  
Zwischenhahn. Der Hausmann  
Johann Hedemann z. Hette will  
seine dort. Belegene  
**Gastwirtschaft,**  
verbunden mit  
**Handlung und  
Bäckerei-Einrichtung**  
mit Eintritt zum 1. November  
d. J. oder früher öffentlich  
meistbietend verkaufen lassen.  
Zweiter Verkaufstermin ist  
angelegt auf

**Dienstag,  
den 18. Juni d. J.,**  
nachm. 4 1/2 Uhr,  
an Ort und Stelle, wozu Kauf-  
lustige eingeladen werden mit  
dem Bemerken, daß bei annehm-  
barem Gebot der Zuschlag erteilt  
werden soll.  
Die unmitteibar an der Haupt-  
chauffee, in nächster Nähe des  
Eichenbörfer Holzses und etwa  
10 Minuten von Dreibergen be-  
legene Belegung bietet einem  
sicheres Einkommen.  
Die Gebäude sind vor zwei  
Jahren neu erbaut, modern u.  
geräumig. Auch gehören zehn  
Eckelstuck bestes Garten- und  
Ackerland dazu. Auf Wunsch  
kann mehr Land - bis 2 1/2  
Hektar - beigegeben werden.  
Belegung kann jeberzeit  
geschehen.  
Nähere Auskunft auch schriftl.  
**Nelhus, amt. Aukt.**

**Bauplätze  
zu verkaufen.**  
Der Zwischenhahn. Der Wi-  
neralwaasserfabrikant Grabner  
hieselbst will sein dem Alt-Am-  
merländischen Bauernhause ge-  
genüberliegendes  
**Grundstück,**  
groß 37 Ar 46 Quadratmeter,  
mit beliebigem Antritt ver-  
kaufen.  
Fasselle enthält drei Bau-  
plätze, und zwar einen gegen-  
über dem Bauernhause und  
zwei an der neuen Straße.  
Die Bauplätze werden auch  
einzeln abgegeben.  
Restkanten wollen sich an  
mich wenden.  
**Nelhus, Auktionator.**  
**2-Fam.-Haus**  
m. Gart., Alexanderstr. 44, priv.  
zu verf. Näheres halt., unten.

**Verkauf  
einer  
Landstelle  
u. Köterei,**  
Langwarden. Witwe Müller,  
Sülwarden, Erben beabsich-  
tigen, auf Mai 1913 zu ver-  
kaufen:  
1. Ihre zu Ewarderaltenbeich  
unmitteibar an der Chauffee  
belegene  
**Landstelle**  
groß 23.08.06 Hektar; die Län-  
derien befinden sich in bestem  
Kulturzustande und sind sehr  
ertragsreich; der Ankauf dieser  
schönen Landstelle kann sehr  
empfohlen werden;  
2. Ihre zu Ewarderaltenbeich  
unmitteibar an der Chauffee  
belegene  
**Köterei,**  
groß 19 Ar 81 Quadratmeter.  
Sämtliche Gebäude befinden  
sich in tadellosem Bauzu-  
stande.  
Die Landstelle wird sowohl  
im Ganzen wie geteilt zum  
Verkaufe ausgelegt. Die Län-  
derien sind sehr günstig gelegen,  
so daß sich außer dem Ankaufe  
von rund 16 Hektar noch zwei  
schöne Handstellen zur Größe  
von ca. 5 1/2 und 7 1/2 Hektar bil-  
den lassen.  
Ein Viechplatz kann vom  
Käufer der Köterei mit über-  
nommen werden.  
Zweiter öffentlicher Verkaufs-  
termin ist angelegt auf  
**Mittwoch,  
den 19. Juni d. J.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in Bekrens Hofstau zu Ed-  
warden.

**Möbel:**  
Sofas m. Plüsch od. Wollstoff,  
Niederdrucke, Tische, Spiegel,  
Stühle, Chaiselongue, Küchen-  
schränke, Pulli m. Glasaufsatz,  
3 Bettstellen m. a. ohne Matr.,  
Baldachin, Nachtschränke, Kom-  
moden, Wasserfaß, 8  
Bardenstisch, zu verf. eine  
beste Couch, nahe am haben.  
**G. Rossmann.**

**Automobile**  
wegen Todes des Be-  
sizers ist ein geflohenes,  
freies  
**Gut,**  
ca. 70 Hektar groß, mit af-  
fem Inventar und Ernte  
fertig zu verkaufen. Es  
sind gute, teilweise ganz  
neue Gebäude vorhanden.  
Der Boden ist ertragsreich,  
raffischer und ein Drittel  
Weizenboden, ferner  
gute Wiesen und Holz-  
bestand. Auch ist eigene ver-  
lässliche Hoch- und Nieder-  
jagd vorhanden. Hektar  
Preis nur 80 000 Mk.  
Ermüthliche Restkanten er-  
halten kostenlos ausführ-  
liche Auskunft. Offerten  
erbeten unter S. 388 an  
die Expedition d. Blatt.

**Wardenburg.  
Kaufe Futtergeweine.**  
**G. Albers.**

**Großes Penionshaus**  
mit Inventar, in einem vornehm,  
Kochschloß - Cr. (Holand)  
franzh. sol. zu verkaufen. Ueber-  
nahme kann ev. noch für Saison  
1912 erfolg. Großer nachweisb.  
Barverb. Verkaufsbedingungen  
sind. Anz. etwa 1/2 des Kaufpr.  
Kell. wollen sich cheftens an  
uns wenden.  
**Nagel & Möller,**  
Grundst. u. Hypothek-Gesellschaft,  
Oldenburg i. Gr.,  
Zul. Rosenpl. 3, Fernspr. 1241  
Auf dem 1. Oldbg. Wegen  
Berlebsberggröberung haben eine  
25 pferd. Lokomobile  
u. Mähleinschreibung (Schrot-  
gänge) billig abzugeben. Die An-  
lage ist täglich bis zum 1. Juli  
im Betriebe zu sehen.  
**Gebr. Rappmann.**  
Zu kaufen gesucht eine Couch,  
die bald fällt.  
**G. Schmidt Friedrichshof.**  
Wieder bei Gleichh. kann  
ein Pferd in Weide nehmen.  
**G. Weimanns.**  
Groschen II. J. ver. 1.1g. müll.  
Hige, 1 Fahrrad und 1 Dien-  
dauerbrenner. Wüchschtr. 4.  
Bülg zu verkaufen gut erhalt.

**Wegen Todes des Be-  
sizers ist ein geflohenes,  
freies  
Gut,**  
ca. 70 Hektar groß, mit af-  
fem Inventar und Ernte  
fertig zu verkaufen. Es  
sind gute, teilweise ganz  
neue Gebäude vorhanden.  
Der Boden ist ertragsreich,  
raffischer und ein Drittel  
Weizenboden, ferner  
gute Wiesen und Holz-  
bestand. Auch ist eigene ver-  
lässliche Hoch- und Nieder-  
jagd vorhanden. Hektar  
Preis nur 80 000 Mk.  
Ermüthliche Restkanten er-  
halten kostenlos ausführ-  
liche Auskunft. Offerten  
erbeten unter S. 388 an  
die Expedition d. Blatt.

**Wardenburg.  
Kaufe Futtergeweine.**  
**G. Albers.**

Menschenfreundes, nach Kräften auf dieses Ziel hinzu-  
arbeiten! Vor allem muß für bessere Wohnungsverhält-  
nisse Sorge getragen werden. Die Gesellschaft hat die Ver-  
pflichtung, allen ihren Mitgliedern ein menschenwürdiges  
Dasein in Licht und Luft zu bieten. Du glaubst es kaum,  
was für grauenhafte Zustände ich in den letzten Wochen  
kennen gelernt habe. Die Wirklichkeit macht einen noch  
viel entsetzlicheren Eindruck, als selbst die schlimmsten  
Zahlen der Statistik. Denn sie sinkt buchstäblich gen  
Himmel. Es ist ein Jammer, wie da der Nachwuchs  
franker, trunksüchtiger Eltern in verpesteter Luft und  
in lauter körperlicher und seelischer Schmutz aufwächst.  
Wenn Du es mit angesehen und gerochen hättest, was für  
Söhne und Töchter sich „Wohnung“ nennen, Du würdest  
Dich nicht mehr wundern, wenn ein Mensch in solcher  
Umgebung zum Verbrecher wird.“

„Ich habe mich auch ohne das noch nie über einen  
Verbrecher gewundert. Jeder Mensch handelt so, wie es  
ihm Spaß macht, und richtet sich danach auch seine Moral  
ein, an der er seine Taten mißt. Der eine liebt seinen  
Nächsten, und der andere sich selbst. Die Gesandter sind  
eben verschieden. Aber ich habe diese Beobachtung schon  
zu oft gemacht, um mich noch darüber zu wundern. Wenn  
ich Deiner Anschauungsweise huldigte, könnte ich mich  
höchstens darüber wundern, daß wir keine Verbrecher ge-  
worden sind. Meine Jugend hat auch nicht viel Licht und  
Sonne gehabt. Du weißt, mein Vater war ein wilder  
Trunkenbold, der meine Mutter früh ins Grab brachte,  
wohin er ihr glücklicherweise bald nachfolgte. Und Du  
selbst? Bist Du nicht sehr vollkommen verdorrt und obdach-  
los? Du hast keine Wohnung mehr. Warum gründest Du  
nicht neue Familienverbände?“

„Weil wir eine reinliche Erziehung genossen haben und  
an Sauberkeit in jeder Beziehung zu sehr gewöhnt sind,  
um sie so rasch wieder zu verlieren. Du bist ohne Mutter-  
liebe, aber doch in einem gut geleiteten Waisenhaus auf-  
gewachsen und hast um Deiner Begabung willen eine Frei-  
stelle in der Realschule gehabt. Du bist ja gerade ein prä-  
gendes Beispiel für die Wichtigkeit meiner Behauptungen.“

Denn Du beweist durch Deine redliche Persönlichkeit und  
Deine geachtete Stellung, wie leicht ein gefährdeter Mensch  
durch rechtzeitige Fürsorge gerettet werden kann. Du bist  
gerettet worden. Aber tausend andere, die Teinesgleichen  
waren, finden keine Hand, die sie aus dem Sumpfe ihrer  
Umgebung zieht, und werden unarmperzig immer weiter  
auf den Weg des Verderbens getrieben. Warum ist auch  
die gerechteste Verurteilung, die ein Richter ausdrückt,  
immer zugleich eine furchtbare Anklage gegen die Gesell-  
schaft, und ein Beweis, daß der Staat nicht beiseiten seine  
Pflicht getan hat.“

Kunde schüttelte den Kopf und erhob warnend den  
Finger, und es klang ein Ton echter, freundschaftlicher  
Lehrer durch seine Worte:  
„Mein guter Herrmann. Du hast ja schon immer so  
umständliche Gedanken gehabt, wie es für einen Privat-  
dozenten der Volkswirtschaft nicht klug ist, wenn er auf  
staatliche Anstellung wartet. Jetzt aber bist Du von Deiner  
Meine mit radikaleren und realereren Ansichten zurück-  
gekommen, als Du bisher geäußert hast. Du bist ja  
geradezu eine mißbilligende Kritik an der geheiligten Ein-  
richtungen des Staates! Sieh Dich vor, daß Du Dich damit  
nicht etwa die erhoffte Preisur beiderzeitig! Ich glaube  
nicht, daß sich die Regierung sehr nach Propheten und Re-  
formvorschlägen seht. Sie will nichts anderes haben, als Tre-  
uehahner und Verfechter der obrigkeitlich anerkannten und  
bevordneten Lehren.“

„Da verkennt Du doch den Zweck und Geist unserer  
deutschen Universitäten gewaltig. So engherzig geht es glück-  
licherweise nicht zu, und die Wohnungsfrage ist eine so  
wichtige Angelegenheit.“

„Wir wollen uns nicht unnötig streiten“, unterbrach ihn  
der Bankier. „In der Praxis werden unsere Interessen über  
die Wohnungsfrage wahrnehmlich ziemlich zusammenfallen.  
Wenn ich auch die überschüssige und phantastische Begrün-  
dung Deiner Forderungen nicht zu teilen vermag, so stimme  
ich doch vollkommen mit Dir überein in dem, was Du forderst.“

Auch ich halte die massenhafte Herstellung gefund, luftiger  
Wohnungen für eine unbedingte Notwendigkeit und für ein  
ganz vorzügliches Geschäft. Ich habe heute früh mit Kom-  
merzienrat Gallach darüber gesprochen und erwarde noch  
heute seine Entscheidung. Er und ich sind wohl augenblicklich  
die kapitalkräftigsten Leute in der Stadt. Wir müssen also  
die Sache in die Hand nehmen, und Du mußt uns dabei  
durch Deine sachmässigen Rat und vor allem durch Dein  
wissenschaftliches Ansehen unterstützen.“

„Ich werde glücklich sein, der guten Sache zu dienen und  
damit zugleich Dir eine Gefälligkeit zu erweisen zum Dank  
für die Bereitwilligkeit, mit der Du mir jetzt in meiner Hilfs-  
losigkeit all die kleinen geschäftlichen Sorgen abnimmt.“

Kunde machte eine großmüthig abwiegende Handbe-  
wegung, und Dr. Wittfof fuhr mit wehmüthigem Schmerz fort:  
„Jetzt will ich mich aber vor allem um meine eigene  
Wohnungsfrage kümmern. Es ist mir unmöglich, auch nur  
noch eine Nacht in den Räumen zuzubringen, aus denen mich  
das Schicksal vertrieben hat.“

Der Bankier sah dem Freunde mit großer Befriedigung  
nach. In der Genugthuung, ihn vollständig und ebenso ver-  
dachtlos, wie erfolgreich, ausgereicht zu haben, gestellte sich  
noch die freudige Aussicht, ihn auch noch jernoch mit gro-  
hem Gewinn auszuweisen zu können. Dieser Schwärmer war  
in der Hand des klugen Geschäftsmannes ein ganz unerschöpf-  
liches Kapital, und Kunde liebte ihn beinahe darum. Er  
war entschlossen, ihn nach besten Kräften auszunutzen.  
Dr. Wittfof hatte bereits in der auf den Ulrichsplatz  
mündenden Annerstraße eine der üblichen gelben Papp-  
stelen erblickt, die zum Mieten möblierter Wohnungen ein-  
laden, und er war dieser Aufforderung sofort drei Treppen  
hoch nachgegangen und hatte gemietet.  
Als Frau Menge seinen Namen gehört und erfahren  
hätte, daß er derselbe Dr. Wittfof war, den heute morgen  
das entsetzliche Unglück betroffen hatte, hätte sie sich zu den  
rebelligsten Mittellungen auch über ihr eigenes Unglück ver-  
pflichtet.  
(Fortsetzung folgt.)